

# Schulbrief

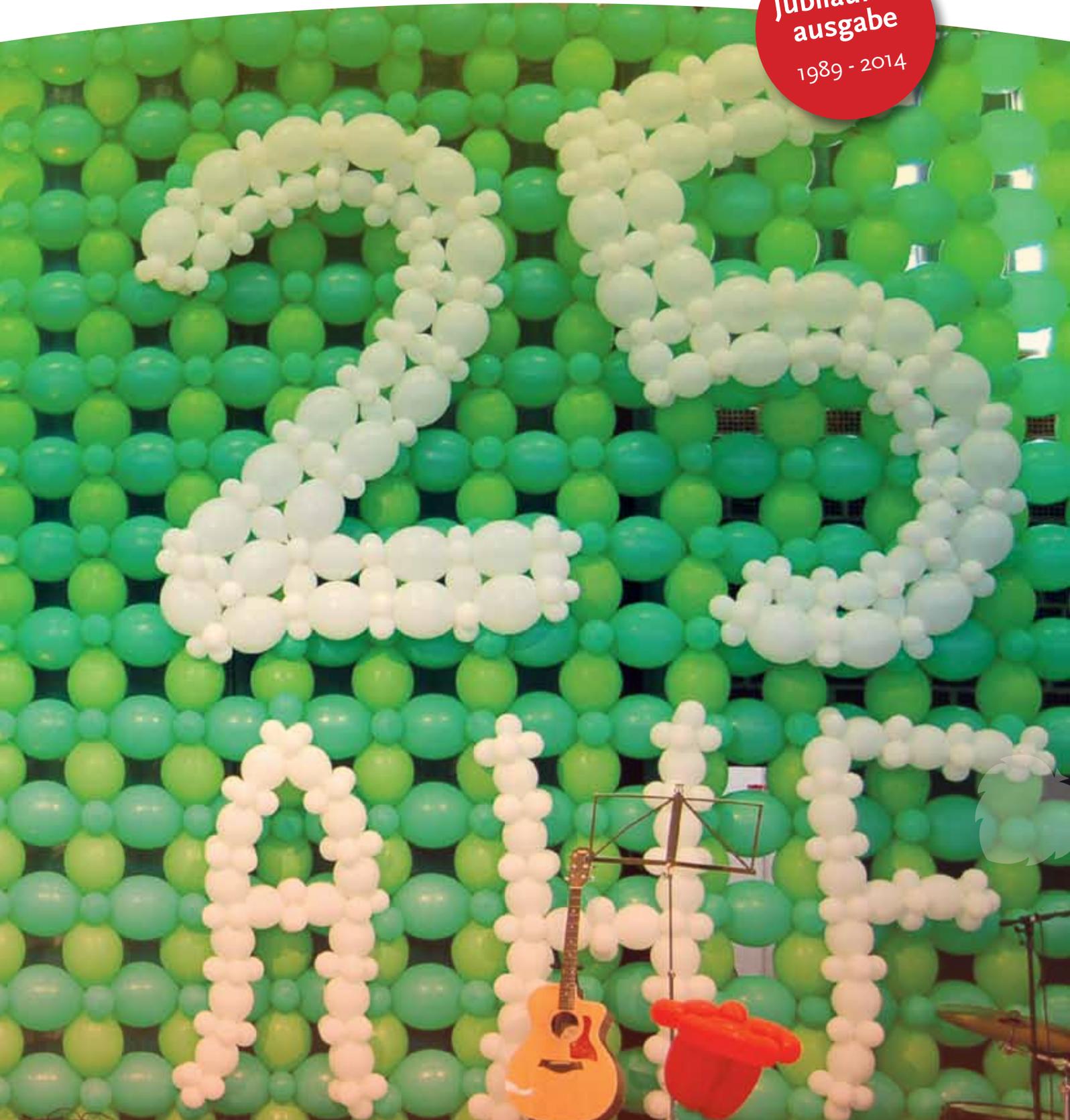


August-Hermann-Francke  
Schulen in Lippe

Juni 2014 | 47. Ausgabe

Jubiläums-  
ausgabe

1989 - 2014



*Leben lernen - Gott vertrauen*

# Inhalt

- 3 Angedacht  
4 – 5 Grussworte  
6 Kita Detmold  
7 – 9 Grundschule Lemgo  
10 – 12 Grundschule Detmold  
13 – 15 Hauptschule Detmold  
16 – 19 Gesamtschule Detmold  
19 Neuvorstellung  
20 – 22 Gymnasium Detmold  
23 Ehemalige  
24 – 35 Eindrücke vom Schulfest  
36 – 39 Sachthema  
40 – 41 Schulträger

## Impressum

### Schulanschriften

**August-Hermann-Francke  
Kita Detmold**  
Moritz-Rülf-Straße 5 • 32756 Detmold  
Tel.: 05231 3089815 • Fax: 05231 3089829  
E-Mail: h.klassen@ahfkita-detmold.de  
Internet: www.ahfkita-detmold.de

**August-Hermann-Francke  
Grundschule Lemgo**  
Regenstorstraße 29 • 32657 Lemgo  
Tel.: 05261 17607 • Fax: 05261 14020  
E-Mail: grundschule@ahfs-lemgo.de  
Internet: www.ahfs-lemgo.de

**August-Hermann-Francke  
Grundschule Detmold**  
Georgstraße 16 • 32756 Detmold  
Tel.: 05231 59890 • Fax: 05231 57993  
E-Mail: grundschule@ahfs-detmold.de  
Internet: www.ahfs-detmold.de

**August-Hermann-Francke  
Hauptschule Detmold**  
Moritz-Rülf-Straße 5 • 32756 Detmold  
Tel.: 05231 308980 • Fax: 05231 3089829  
E-Mail: hauptschule@ahfs-detmold.de  
Internet: www.ahfs-detmold.de

**August-Hermann-Francke  
Gesamtschule Detmold**  
Georgstraße 24 • 32756 Detmold  
Tel.: 05231 921640 • Fax: 05231 921648  
E-Mail: gesamtschule@ahfs-detmold.de  
Internet: www.ahfs-detmold.de

**August-Hermann-Francke  
Gymnasium Detmold**  
Georgstraße 24 • 32756 Detmold  
Tel.: 05231 921620 • Fax: 05231 921628  
E-Mail: gymnasium@ahfs-detmold.de  
Internet: www.ahfs-detmold.de

**Herausgeber:**  
Christlicher Schulverein Lippe e. V.  
Georgstraße 24 • 32756 Detmold  
Tel.: 05231 921615  
E-Mail: info@csv-lippe.de  
Internet: www.csv-lippe.de

**Redaktion:**  
**Kita Detmold:** Helene Klassen  
**Grundschule Lemgo:** Christine Wiebe  
**Grundschule Detmold:** Stefanie Bähr,  
Veronika Penner  
**Hauptschule:** Erich Albrecht  
**Gesamtschule:** Maria Schäfer  
**Gymnasium:** Andreas Herm  
**Schulträger:** Peter Dück, Heinrich Wiens  
**Gestaltung:** Käty Dück

**Erscheinungsweise:**  
Halbjährlich. Der Schulbrief wird unentgeltlich  
versandt und kann beim Schulverein angefordert  
werden.

**Spendenkonto:**  
Förderverein christlicher  
Schulen in Lippe e. V.  
Sparkasse Detmold  
Kto.-Nr. 462 770 00  
BLZ 476 501 30

# Psalm 23 - Der gute Hirte in 25 Jahren AHF-Schulen in Lippe

Unsere Jubiläumsfeier am 29. März war ein Tag der Begegnungen, der Freude und des Dankens für so viele Erfahrungen, die wir als Schulgemeinschaft mit Gott gemacht haben. Der Psalm 23 war für uns das biblische Leitwort.

**Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.** Eine Erfahrung, in die wir gerne einstimmen, wenn wir auf dieses Jubiläum schauen. Wir haben tatsächlich keinen Mangel. Das war in den 25 Jahren nicht immer der Fall. Der Anfang der AHF-Schulen in Lippe war schwierig, grüne Auen und frisches Wasser waren zunächst noch nicht in Sicht. Nach anfänglichen Schwierigkeiten gab es Wunder über Wunder und die Schulen entwickelten sich sehr schnell.

Es gab diese Kraft des Anfangs. Die Begeisterung des Neuen und das Erleben, dass Gott das Werk segnet. Aber der Anfang hat sicher auch Kraft gekostet. **Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.** Es gab dieses Ringen um wichtige und wegweisende Entscheidungen, das Suchen nach dem „rechten Weg“. Wir sind dankbar für die Verantwortlichen im Schulvorstand, die immer wieder nach Gottes Willen gefragt haben und diesen Weg auch gegangen sind.

Auch die heute in der Verantwortung stehenden Mitarbeiter müssen diesen Weg immer wieder suchen. Wir erleben ständig Veränderungen. Familienstrukturen ändern sich – Kinder erleben, dass Bindungen fehlen. Da geht es um die Frage: „Was macht Kinder stark? Was hilft Kindern in Krisensituationen?“ Da können wir Antworten aus dem christlichen Glauben heraus geben. Wir haben doch einen Herrn, der selbst unser Hirte sein will, wir können Vertrauen, Hoffnung und einen festen Grund bekennen. Bekenntnisschule heißt, Christus zu bekennen und in ihm die Kraftquelle festzumachen. Es ist uns wichtig, dass unsere Schülerinnen und Schüler die Bibel kennen und aus ihr Kraft schöpfen.

Unsere Schülerinnen und Schüler kommen aus unterschiedlichen Kirchengemeinden mit unterschiedlichen Ausprägungen. Es ist eine Herausforderung, diesen unterschiedlichen Vorstellungen gerecht zu werden. Aber unser Zentrum, unsere Mitte soll unser Herr Jesus selbst sein. Wir wollen unsere Unterschiedlichkeit annehmen, so wie sich Blumen mit verschiedenen Farben und Größen zu einem wunderbaren Blumenstrauß ergänzen.

**Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.**

In unserer 25-jährigen Schulgeschichte gab es auch finstere Täler, gab Zeiten der Trauer, der Sorge, der Enttäuschungen. Es gab auch Krankheit und Tod. Wir haben geweint, wenn uns liebe Menschen verlassen haben. Aber wir haben auch den Trost unseres Herrn erfahren. Unser Herr hat uns nicht versprochen, dass wir von Leid und Not verschont bleiben werden, aber er hat uns versprochen, in Zeiten von Leid und Not mit uns zu gehen, uns Trost und Hilfe zu sein.

**Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.** Unser „Tisch ist reich gedeckt“. Wir sehen heute hervorragend ausgestattete Schulen und hohe Anmeldezahlen. Wir haben gut ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer, die ihren Auftrag nicht nur in der Bildung, sondern in Erziehung kennen und wahrnehmen. Ihnen allen gilt unser Dank! Wir sehen eine Schulgemeinschaft aus Vorstand, Mitarbeitern, Eltern und Schülern, die gemeinsam gute Schule machen. Es ist eine besondere Freude, dass viele Schüler des Anfangs heute als Eltern zu uns kommen und ihre Kinder bei uns anmelden. Wir wollen vor allem nicht vergessen, unserem Herrn Dank zu sagen. „Opfere Gott Dank!“, so heißt es im Psalm 50. Das ist mehr als ein Wort. Das ist eine Entscheidung, eine Einstellung! Wir wollen aus Dankbarkeit zu unserem Herrn unser Leben und Dienst gestalten.

**Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.** Unser Schulmotto lautet: Leben lernen – Gott vertrauen. Wenn wir unseren Schülern – vom Kindergarten bis zu den Abiturienten – dieses mitgeben, dass sie Leben und Gottvertrauen in sich vereinen, dann schaffen wir Werte, die bis in die Ewigkeit reichen. So schauen wir nach vorne, erwarten viel von unserem Herrn. Das Werk unseres Herrn, an dem wir mit bauen dürfen, soll ein Werk sein, das in die Ewigkeit weist. Darin segne uns unser gütiger Vater im Himmel.



Arnold Dridiger

Arnold Driediger

Leiter der August-Hermann-Francke-

Grundschule Lemgo

# Landrat des Kreises Lippe

Liebe Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Eltern, Förderer und Freunde der August-Hermann-Francke-Schulen in Lippe,  
liebe Mitglieder des Christlichen Schulvereins e.V.,

zum 25-jährigen Bestehen der August-Hermann-Francke-Schulen in Lippe gratuliere ich Ihnen recht herzlich. Ihre Arbeit richtet sich direkt an den Menschen, schon in den frühen Jahren prägen äußere Einflüsse die persönliche Entwicklung eines Charakters, sowohl das soziale Umfeld und das Elternhaus, als auch nicht zuletzt die schulische Umgebung. Neben einer guten Allgemeinbildung tragen Sie die zwischenmenschlichen und biblischen Werte an Ihre Schülerinnen und Schüler heran.

Jeder Mensch braucht im so oft hektischen Alltag eine ganz persönliche, mentale Ruhezone, einen Halt, an dem man sich in schwierigen Phasen des Lebens orientieren und neuen Mut schöpfen kann. Nicht jeder ist von Kindesbeinen an in der Lage, diesen Halt aus sich selbst heraus zu schaffen. Die August-Hermann-Francke-Schulen in Lippe binden das Wort Gottes in ihren Unterricht ein mit dem Ziel, dass die jungen Schülerinnen und Schüler die Bedeutung des Glaubens für sich umzusetzen vermögen und somit den inneren Frieden im Sinne von Gelassenheit, Vertrauen, Zufriedenheit und Ruhe erlangen.

Nicht zuletzt macht dies auch eine bedeutend höhere Lebensqualität für den Einzelnen aus. Werte wie Toleranz, Respekt und Achtung sind wesentliche Bestandteile ihrer Philosophie ebenso wie Disziplin, Verantwortungsbewusstsein und ein gesunder Ehrgeiz, aus sich



und dem Leben etwas Positives zu machen.

Seit der Gründung der August-Hermann-Francke-Schulen in Lippe im Jahr 1989 stehen Sie für einen Unterricht ein, der nah an der menschlichen Seele arbeitet, Herz und Kopf miteinander in Einklang bringt und zudem wertvolle Bildung vermittelt.

Ich danke Ihnen sehr für Ihre schätzenswerte, tägliche Arbeit und wünsche Ihnen für die Zukunft alles erdenklich Gute, Gottes Segen und eine stets positive Lebenseinstellung.

Herzlich grüßt Sie  
Ihr Landrat  
Friedel Heuwinkel



**Lippe** tradition

# Bürgermeister der Stadt Detmold



Seit einem Vierteljahrhundert bereichern die August-Hermann-Francke-Schulen bereits die Schullandschaft in Lippe. Zu diesem Jubiläum möchte ich ganz herzlich gratulieren. Mit ihren verschiedenen Schulmodellen schaffen die August-Hermann-Francke-Schulen Lernräume für die unterschiedlichen Potentiale der Schülerinnen und Schüler. Die Begabungen und Fähigkeiten des Einzelnen werden dabei in einer engen Gemeinschaft von Schülern, Lehrern und Eltern entwickelt.

An den August-Hermann-Francke-Schulen erlernen die Kinder nicht nur ein ‚Bücherwissen‘, sie lernen darüber hinaus in Projekten und Aktivitäten für sich und andere Verantwortung zu übernehmen. Das Mit- und Füreinander nimmt einen besonderen Stellenwert ein – hier vor Ort und in der ganzen Welt. Im vergangenen Winter beeindruckte die Detmolder AHF-Grundschule mit einer Ausstellung

# Bürgermeister der Stadt Lemgo

Liebe Freunde und Förderer der August-Hermann-Franke-Schulen in Lippe, liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

zum 25jährigen Bestehen der August-Hermann-Franke-Schulen in Lippe gratuliere ich im Namen von Rat und Verwaltung der Alten Hansestadt Lemgo herzlich. Als Bürgermeister sage ich Dank für ein Viertel Jahrhundert Engagement zum Wohle der Kinder in unserer Stadt.

Auch wenn es offensichtlich vor 25 Jahren im Rathaus in Bezug auf die Schulgründung auch Fragen und wohl auch kritische Diskussionsbeiträge gegeben hat, so gibt es heute in Rat und Verwaltung nur eine Meinung: Wir sind froh, dass es diese Schule gibt! Und zwar nicht etwa, weil sie uns einen Teil der finanziellen Lasten im Grundschulbereich abnimmt, sondern weil sie eine echte Bereicherung des Angebotes in unserer Stadt darstellt. Die hervorragende pädagogische Arbeit findet in der Verwaltung und sicher auch in der ganzen Bevölkerung allgemeine Anerkennung – eine Anerkennung, die hart erarbeitet wurde und zu der man nur gratulieren kann.

Auch als Vater – und ich denke, ich spreche im Namen vieler Eltern – danke ich an dieser Stelle noch einmal herzlich für das, was meine Tochter hier erfahren durfte: Bildung, Liebe und Werteorientierung! Und so wünsche ich den August-Hermann-Franke-Schulen für die Zukunft weiterhin viel Erfolg, eine engagierte Elternschaft



und vor allem Lehrerinnen und Lehrer, die sich in der Liebe Christi geborgen und getragen wissen und dies an die anvertrauten Kinder weitergeben.

Mit herzlichen Grüßen  
Reiner Austermann

im Detmolder Rathaus zu ihrer Partnerschaft mit der Südafrikanischen „Hope School“. Es war beeindruckend zu sehen, mit wie viel Engagement schon die Kleinsten Anteil nahmen an der doch weit entfernten Partnerschule. In Detmold sind die August-Hermann-Francke-Schulen auch deshalb ein wichtiger Bestandteil unserer Stadtgemeinschaft. Sie bereichern das soziale Leben mit Ausstellung und Aktionen und leisten darüber hinaus einen wichtigen Beitrag zur Integrationsarbeit. Wie stark die August-Hermann-Francke-Schulen mit Detmold verbunden sind, zeigt sich nicht zuletzt auch darin, dass sie hier immer weiter wachsen.

Auch für die Zukunft wünsche ich den August-Hermann-Francke-Schulen mit ihrem Träger dem Christlichen Schulverein Lippe e.V. alles Gute! Allen Beteiligten wünsche ich außerdem ein schönes Jubiläumsfest!

Ihr  
Rainer Heller

## Bei uns ist immer etwas los!



In den letzten Monaten war mal wieder viel los in der Kita. Da wir die Kinder gut auf die Schule, d. h. auf ihr zukünftiges Leben vorbereiten möchten, gab es viele Projekte mit unseren Schulanfängern auch „Schulranzenbande“ genannt. Neben diesen Aktionen laufen auch immer Themen in den jeweiligen Gruppen. Dazu aber mehr im nächsten Heft!

Eine **Buchstabenstraße**, bestehend aus dem Alphabet, führte uns in das Buchstabenland. Im Buchstabenland angekommen durfte die Schulranzenbande einen Buchstaben besuchen. Jeder Buchstabe hat eine Geschichte mitgebracht. Wir haben gespielt, gereimt, Wörter mit gleichen Anfangsbuchstaben gesucht und gesungen. Über die Buchstabenstraße ging dann rückwärts wieder hinaus!

**Besuch von der Polizei.** Herr Müller unser Polizist hat uns im Kindergarten besucht. Welche Aufgaben hat die Polizei? Natürlich war die erste Antwort: Räuber fangen! Herr Müller hat den Kindern erklärt, welche Aufgaben die Polizei zusätzlich noch zu erledigen hat. Nachdem jeder seinen Ausweis mit eigenem Fingerabdruck bekommen hat, wurde das Polizeiauto besichtigt. Das Martinshorn und das Blaulicht wurden von den Kindern bestaunt. Im Sommer kommt Herr Müller wieder

zu uns und zeigt den Kindern, wie man sicher über die Straße geht.

Die **Stadtbücherei Detmold** gehört nun auch zu unseren Kooperationspartnern. Auch dort haben wir über die Buchstaben gesprochen, gehört mit welchem Buchstaben die Worte beginnen und in der Bücherei herumgestöbert. Zum Schluss wurden dann immer viele Bücher und CDs für die Gruppe ausgeliehen.

Das **Verkleidungsfest** ist ein großes Highlight in der Kita. Neben Clowns, Tigern, Polizisten, Cowboys, Käfern, Indianern und viele anderen Verkleidungen waren da noch die Engel, die die Kinder durch den Tag begleitet haben. Es gab Popcorn, Dosenwerfen, Bastelangebote, Schminken und vieles mehr. Das reichhaltige Frühstücksbuffet wurde von den Eltern mitgebracht, so dass alle sehr gut versorgt waren.

Nach einem wochenlangen **Feuerwehrprojekt** mit der Schulranzenbande durften die Kinder die Feuerwache besuchen. Die Feuerwehrmänner waren zuvor in der Kita gewesen und haben den Kindern viel über die Aufgaben der Feuerwehr berichtet. Die komplette Ausrüstung hatten sie mitgebracht und durfte von den Kindern bestaunt werden. Mit dem Telefon konnten die Kinder üben, wie ein Notruf abgesetzt wird.

## Ostergottesdienst der Kita in Hohenloh



Am letzten Tag vor den Ferien gab es in der Kita den ersten Ostergottesdienst. Helene Klassen, die Kita-Leiterin, begrüßte herzlich alle Kinder, Eltern und Geschwister. Zum Thema „Jesus ist auferstanden“ hatten die Kinder ein kleines Theaterstück vorbereitet. Dazu gab es fröhliche Lieder zum Mitsingen, klatschen und bewegen. „Was die Kinder gleich sagen, soll in die Herzen dringen“, hieß es

in der Einleitung. Ergänzt wurde das Stück „Jesus lebt“ durch eine Andacht von Alexander Dell, einem Vater, der beruflich als Missionar tätig ist. Zu der Frage: „Was habe ich davon, dass Jesus auferstanden ist?“ und „Was ist die größte Erfindung der Welt?“ durften die Kinder eifrig mitüberlegen. Die Antworten reichten von „LKWs“ über „Stützräder am Fahrrad“ bis hin zu „Na, dass Gott auferstanden ist!“ Alexander Dell schloss mit dem Bibelvers aus Johannes 14,19: „Ich lebe und ihr sollt auch leben.“ Nach einem gemeinsamen Gebet war der Gottesdienst dann beendet und am Ausgang bekam jedes Kind eine kleine Osterüberraschung.

## Wir sind Kulturstrolche!



Nico mit seinem Kamel aus Ton

Wir erfahren, was es mit diesen Einrichtungen auf sich hat, welche Menschen dort arbeiten und können einen Blick hinter die Kulissen werfen. In diesem Schuljahr waren wir schon in einer Töpferei und hatten viel Spaß bei Bewegung und Musik.

*Wir haben in der Töpferei etwas mit Ton gemacht. Da haben wir Tiere aus Ton gemacht. Es hat uns Spaß gemacht. Tim*

*An einem Tag sind wir in die Töpferwerkstatt gegangen und haben selber Tiere aus Ton gebaut. Wir durften soviel Ton nehmen wie wir wollten. Zum Schluss haben manche Kinder zusammen ein Adlernest und eine Burg aus Ton gemacht. Ein paar Wochen später haben wir die Tiere mit Wasserfarben angemalt und unsere Tiere in der Mensa ausgestellt. Uns hat es viel Spaß gemacht. Nico*

*An einem Freitag haben wir mit Frau Lorenz geklatscht, gestampft und Hurra gerufen. Das gefiel mir am besten. Marianne*

*Bei Frau Lorenz sind wir zur Musik Bob und Ski gefahren. Ich fand das toll. Hannah*

Wir sind die Klasse 2a und wir sind Kulturstrolche! Als Kulturstrolche besuchen wir während unserer Grundschulzeit viele Kultureinrichtungen in unserer Stadt.

## Autorin und Illustratorin machen uns Appetit aufs Lesen



Frau Hillebrenner liest vor und Frau Bauer zeichnet dazu



Alexander kauft das Buch Klara und der beerenrote Knopf

Kurz vor den Osterferien gab es bei uns in der Schule ein tolles Ereignis. Eine Mutter aus unserer Klasse 4a, sie heißt Frau Hillebrenner, kam mit ihrer Freundin Birgit Bauer zu Besuch, um den vierten Klassen ihr nagelneues Buch vorzustellen. Während Frau Hillebrenner auf einem kuscheligen Sofa saß und vorlas, zeichnete Frau Bauer ganz flink auf riesigen Blättern dazu passende Bilder. Wunderschön sah das aus, obwohl nur so wenig Zeit zum Malen war.

Nach der Lesung konnte man dann Bücher kaufen, sie

signieren lassen und sich ein eigenes kleines Bild zum Buch malen lassen. Die großen Zeichnungen wurden der Schule geschenkt und nach ein paar Tagen an die Glasscheibenfront beim Schuleingang gehängt.

In dem Buch geht es um eine Mäusefamilie, die im Wald lebt und viele spannende Abenteuer erlebt und um einen Streit wegen einer Maus, deren Familie neu in den Wald eingezogen ist. Es lohnt sich das Buch zu kaufen und zu lesen. Das ist wahr.

## Lemgo meets Utrecht - reformatorisch primair onderwijs



Eva-Maria Wilhelm

Wir sind in den Niederlanden vom Vorstand der reformatorischen Schulen in und um Utrecht eingeladen worden. Nach dem gemeinsamen Abendessen und persönlichen Austausch ahne ich, dass unser Besuch etwas Besonderes ist. Gott verbindet.

Am nächsten Morgen werden nach Bodegraven (Nähe Gouda :-)) in die Verhoeff-Rollmanschool gebracht: Die erste halbe Stunde des regulären Schulbeginns gehört Gott: Bibel lesen, beten, singen. Wir sind in einer Gruppe von 7 - 8 Jährigen. Sie sind bereits im 3. Schuljahr, denn in den Niederlanden werden die meisten Kinder mit 4 Jahren eingeschult. Sie kommen nicht nur früher, sie bleiben auch länger: Mit 12 Jahren werden sie an die weiterführenden Schulen abgegeben und die Grundschullehrer empfinden genauso wie wir hier, dass das viel zu früh ist. Großes Staunen auf beiden Seiten über die unterschiedliche Dauer der Grundschulzeit.

Nach einer beeindruckenden Unterrichtsstunde, in der die Kinder ganz routiniert ihrer individuellen Leseförde-

rung (6 verschiedene Schwierigkeitsgrade) nachgehen, schauen wir fasziniert der Stationenarbeit bei den 5 Jährigen zu. Später machen wir die Bekanntschaft mit den 5./6. Klässlern (9 - 10 Jährige). Wir werden mit einer Strophe des Liedes „Großer Gott wir loben Dich“ auf Deutsch begrüßt und bekommen eine deutschsprachige Kopie des Textes ausgehändigt, den die Kinder aus ihren Bibeln vorlesen. Ich bin beeindruckt von dieser aufmerksamen Gastfreundlichkeit.

Auch der Austausch mit Schulleitern zwei weiterer Schulen, die Erläuterungen des Stadtführers und der Besuch der Willem Farelschool in Amersfoort war ebenso beeindruckend wie bereichernd. Wir können voneinander lernen. Wir wollen voneinander lernen.

Eva-Maria Wilhelm

Dann kam der **Gegenbesuch aus den Niederlanden**. Höhepunkt war die Teilnahme am Kunstunterricht einer Integrationsklasse, in der Kinder mit Lernbeeinträchtigungen mit anderen Kindern zusammen lernen. Außerdem besuchten sie auch die AHF-Schulen in Detmold. Vom vertrauten Umgang der Lehrer mit den Kindern zeigte sich Cora van Vliet tief beeindruckt: „Nächstenliebe hat hier einen ebenso hohen Stellenwert wie der Lernaspekt.“ In den Niederlanden sei eine solche Zuwendung kaum möglich, da die Klassenlehrer jährlich wechseln. Mit dem internationalen Austausch möchten sich die christlichen Schulen besser vernetzen und voneinander lernen.

## Sind wir eine gute Schule?



Dirk van Wickern

Im Zeitraum zwischen Oktober 2012 und November 2013 stellte sich unser Schule einer Qualitätsanalyse. Mithilfe der Organisationen EchriS (Entwicklung christlicher Schulen) arbeitete ein Team, bestehend aus Eltern, Lehrern, dem Schulvorstand, sowie einem Moderator daran, herauszufinden, wie gut unsere Schule wirklich ist. Mithilfe von Fragebögen, Auflistungen, Umfragen etc. wurden nach einer von EchriS vorgegebenen Struktur die Qualität des Unterrichts, die räumliche Ausstattung der Schule und noch viele weitere relevante Punkte evaluiert. Das Ergebnis, das am Ende feststand war eindeutig! Unsere Schule ist eine sehr gute Schule! Aus diesem Grund wurden dann auch am Schulfest, anlässlich des 25-jährigen Jubiläums, das EchriS-Zertifikat übergeben. Wir freuen uns sehr darüber und sind Gott

dankbar dafür, dass wir mit seiner Hilfe dieses Werk noch weiter ausbauen und ständig verbessern können.

Dirk van Wickern





Leonardobrücken in der 4a



Ob das wohl hält?



Verschiedene Brücken werden ausgestellt

## Brücken – wie sie halten und vieles mehr

Viel Spaß hatte unsere 4a bei diesem Thema im Sachunterricht. Es gab viel zu erforschen über die Konstruktionsmöglichkeiten von Brücken und deren Belastbarkeit. Es gab ausreichend Materialien, um so manchem Bautrick auf die Schliche zu kommen.

Einer unserer Brückentypen (die Leonardo-Brücke) hat einen riesigen Stapel mit Büchern gehalten und mit jedem Gegenstand, den wir noch oben drauf packten, staunten wir mehr - bis sich die Brücke langsam zur Seite legte und plötzlich alles in sich zusammenbrach. Zum Abschluss des Themas gab es eine Ausstellung im Klassenraum, zu der alle Schüler der Schule eingeladen waren. Hier konnte man verschiedene Bauweisen angucken und vergleichen, selber forschen, eigene Vermutungen äußern oder durch Mini-Vorträge etwas von

den Schülern der 4a lernen. Was die 4a über Brückenkonstruktionen gelernt hat, hat Fabian hier für Euch zusammengefasst:

*„Es gibt verschiedene Arten von Brücken. Jede hat eigene Besonderheiten. Hängebrücken sind die Königinnen der Brücken, weil sie die stabilsten Brücken der Welt sind. Sie werden von Stahlseilen gehalten. Ein Stahlseil besteht aus Hunderten von dünnen, parallel legenden Stahldrähten. Die Leonardo-Brücke wurde von dem Künstler Leonardo da Vinci erfunden. Sie wurde früher, wenn man im Krieg auf der Flucht war und irgendwie über einen Fluss musste, schnell aufgebaut und nach dem Überqueren des Flusses wieder zerstört, damit die Feinde nicht rüber konnten. Alle die genannten Brücken haben eines gemeinsam: Sie werden benutzt, um über Flüsse und Seen zu kommen.“* Fabian

## Erfolgreiche Künstler

Die Klassen 3b und 3d unserer Grundschule haben in diesem Jahr erfolgreich am Malwettbewerb „Mein Bild vom Handwerk“ der Kreishandwerkerschaft Paderborn-Lippe teilgenommen.

Neben guten Platzierungen und einem Sonderpreis gab es für die Klasse 3b auch noch 200 Euro für die Klassenkasse. Die Klasse wurde für ihre besonders kreativen Arbeiten ausgezeichnet.



## Eingeschlossen – aufgeschlossen

Zwei Mal in der Woche unterrichte ich in der Klasse 2d und zwar immer nach der Hofpause. Während die Kinder noch an der Garderobe sind, schließe ich schon mal den Klassenraum auf und betrete ihn. Doch was ist das?! Über mehrere Wochen bekommen ich jedes Mal einen Riesenschreck: Schon wieder wurden zwei Personen im Klassenraum eingeschlossen!

Dann erinnere ich mich schnell: Tom und Mia sind Schaufensterpuppen und mit ihnen lernen die Kinder die Kleidungsstücke auf Englisch. Das hat ihnen viel Spaß gemacht. Man merkte ihnen deutlich an, wie auf-

geschlossen sie für die neuen Wörter und Aktivitäten dazu waren.





Einblick in die Ausstellung



Andrea Skiebe de Rodriguez

Endlich, vom 11. bis 14. Januar haben wir sie live erlebt: Brenda und Alan Staples aus unserer Patenschule in Südafrika! Herr Staples kümmert sich ehrenamtlich um die Schulleitung und als Vorstandsmitglied hauptverantwortlich um den Ausbau der Grundschule in East London. Frau Staples ist ehemalige Grundschullehrerin und bereichert die Hope Schools als Musiklehrerin. Als Ehrengäste haben sie unsere Ausstellung über die Hope Schools im Detmolder Rathaus eröffnet, die bis Mitte Februar lief. Dort haben wir versucht den Besuchern einen Einblick in das zu geben, was wir seit dem Beginn unserer Schulpatenschaft gemeinsam erlebt haben.

Kinder der August-Hermann-Francke-Grundschule in Detmold haben Kontakt zu Kindern in Südafrika aufgenommen, sie haben vielfältige Ideen gehabt, um Spenden zu sammeln und haben z.B. in Kunstprojekten erarbeitet, wie das Lebensumfeld der Hope-School-Kinder aussieht. Zum Thema Hoffnung ist ein gemeinsamer Kunstkalender von Kindern beider Patenschulen entstanden, dessen Erlös wie die vielen anderen großen

## Die Hope Schools zum Sehen, Hören und Anfassen ...

und kleinen Aktionen dazu beitragen soll, dass die Kinder in East London weiter zur Schule gehen können. Bei einem Treffen mit Kolleginnen und Kollegen und bei einem gemeinsamen Gottesdienst in der Aula hatten wir Gelegenheit, Herrn und Frau Staples selber kennen zu lernen. Sie haben uns erklärt, wie die Schule weiter wachsen soll, so dass aus der Grundschule bald eine weiterführende Schule werden kann und auch Kinder, die kein richtiges Zuhause mehr haben, dort auf dem Schulgelände wohnen können. Wir konnten ihnen direkt Fragen stellen, um uns alles besser vorstellen zu können. Ich fand es großartig, endlich die Menschen kennen zu lernen, die zum Herzen unserer Patenschule gehören und dass durch diese Begegnungen die Patenschaftsbeziehung beider Schulen noch lebendiger wurde.

Andrea Skiebe de Rodriguez



Eintrag ins Gästebuch

## Besuch im Rathaus

Wir, die Klasse 4a, sind von der Schule bis zum Rathaus gewandert, um die Ausstellung unserer Partnerschule, die Hope Schools, zu betrachten. An einer Stelle waren einige Briefe von Kindern aus der Hope School ausgehängt, in denen sie ein bisschen von ihrem Alltag erzählten. In einer Vitrine befanden sich Tiere aus Südafrika und einige Informationen dazu. Einige Bilder waren aus unserer Schule von den Aktionen der einzelnen Klassen, die zeigten, wie sie Spendengelder für die Hope School sammeln. In der Mitte der Ausstellung stand ein großes Modell mit den Räumlichkeiten der Hope School, was mir sehr gefallen hat. In einer Ecke entdeckte ich noch einen Tisch mit einem Gästebuch, in das man Wünsche schreiben und malen konnte. Das fand ich persönlich sehr interessant. Jeannette Quiering



Das Eröffnungslied „Waving Flag“ präsentiert von der Klasse 3a



## Fußgängerzone in der Schule

Seit dem überwältigendem Erfolg der Aktion „Running for Hope“, dachte die Klasse 2c über weitere Möglichkeiten nach, wie man den Kindern in Südafrika helfen konnte. Die Kinder waren durch die Bilder, Berichte und Videos, die Herr Molter aus Afrika mitgebracht hatte, tief beeindruckt und bewegt, denn sie hatten begriffen, dass sie selbst etwas verändern und tun konnten, um ganz fern in Afrika etwas zu bewegen, zu helfen. Nur wie, das war die Frage?

Dann kam die Idee: Im Rahmen des geplanten Klassenfrühstücks wollten die Kinder ihre Eltern durch verschiedene Aktionen zum Spenden motivieren! Intensiv bereiteten sich die Kinder auf den großen Tag vor. Am Samstag, den 15. Februar war es dann soweit. Die Eltern wurden auf die eigens für diesen Tag hergerichtete „Fußgängerzone“ gebeten, wo schon viele kleine Straßenkünstler und Verkäufer darauf warteten, ihr Können sowie ihre „Waren“ zu präsentieren.

Die Kinder hatten auf ihren Instrumenten Musikstücke eingeübt und trugen diese den Eltern vor. An den nächsten Stationen boten die Kinder im Unterricht selbst gefertigtes Vogelfutter, Vogelbilder, sowie selbst bedruckte Baumwollbeutel zum Verkauf an. Des Weiteren hatten die Kinder einen Becherrhythmus eingeübt. Ganz schön knifflig. Eine Gruppe Mädchen hatte zu dem Lied „Das alles kommt von Dir, Gott wir danken Dir“ Bewegungen einstudiert und führten dies mit viel Freude vor. Zusammen mit Frau Tiessen konnten die Kinder aus Luftballons Tiere kneten, die ebenfalls gegen eine kleine Spende erworben werden konnten.

Am Ende dieses schönen Vormittags waren 247€ zusammen gekommen. Mit großer Zufriedenheit und dem Bewusstsein, etwas Gutes und Wichtiges für bedürftige Mitmenschen unternommen zu haben, ging die Klasse 2c in das Wochenende.

*A. Brüning (Mutter aus Klasse 2c)*

## In der Hasenschule ...

Im Rahmen einer Unterrichtseinheit im Fach Mathematik zum Thema Häufigkeiten haben die Klassen 1b und 1c ganz praktisch gearbeitet. Dazu haben die Kinder anhand von Schokoladenosterhasenmännchen und Schokoladenosterhasenweibchen acht Farbkombinationen durch verschiedenfarbige Schleifenbänder erstellt.

Nun konnten die Kinder unserer Schule Schokohasen für sich oder auch zum Verschenken bestellen. Dabei durften sie ihren Lieblingsschokohasen wählen. Mit viel

Schweiß und viel Ausdauer haben die Erstklässler sich dann beim Schleifenbinden erprobt, was auch so manches mal in einem einfachen Doppelknoten endete.

Am letzten Schultag wurden dann die Hasen in den Klassen verteilt. Insgesamt wurden in der „Hasenschule“ 600 Hasen verkauft und somit ca. 300 Euro für die Hope Schools eingenommen. Auch hier waren wir wieder freudig überrascht, wie viel Herz die Kinder unserer Schule für diese weitere Aktion zeigten. Danke!!!



*Auf gehts ...*



*Paul freut sich über seinen Osterhasen*

## Warum der schiefe Turm von Pisa nicht umfällt ...



Anna Giesbrecht

... fragten wir uns und machten uns auf den Weg, das herauszufinden. Viele Kinder waren in den Ferien in Italien und kannten den schiefen Turm von Pisa. Wir beschäftigten uns mit der Konstruktion von Türmen und nahmen mehrere unterschiedliche Türme unter die Lupe. Durch eigene Untersuchungen fanden wir heraus, dass ein Turm ein festes Fundament benötigt, damit er sicher stehen kann. Auch Stützen und Seile können einem Turm Halt geben. Mit diesem Wissen ging es daran, einen eigenen Turm zu konstruieren. Es sollte ein möglichst hoher Turm errichtet werden, auf dem eine Spielfigur mindestens zehn Sekunden stehen konnte, ohne dass sie herunterfiel oder der Turm einstürzte.

Als Baumaterial standen uns acht flache Holzplatten in zwei Längen, vier Blätter Papier in DinA4 und Tesakrepp zur Verfügung. Mit großem Eifer wurden Ideen ausgetauscht, Pläne gemacht und Skizzen erstellt. Dann starteten wir und merkten, dass es nicht so einfach war, wie wir gedacht haben. So wurden einige Pläne bereits während des Bauens überarbeitet und Bauwerke korrigiert.

Die Ergebnisse waren sehr unterschiedlich in der Konstruktion und in der Höhe. Der Siegerturm war 2,01 m hoch. Darauf waren wir sehr stolz. Auch wenn nicht alle Türme so hoch geworden sind, hatten wir doch viel Spaß an diesem Thema und haben bei diesen Experimenten viel dazugelernt.

Anna Giesbrecht



## „Jede Maus ist anders“



Abraham Warkentin

Ein Highlight im Alltag der Erstklässler war die Autolesenung des Buches: Klara und der beerenrote Knopf. Parallel zur Lesung gestaltete die Illustratorin Frau Bauer Mäuseszenen auf einer Flipchart. Die Kinder waren begeistert:

*Frau Hillebrenner hat toll vorgelesen. Melina*  
*Frau Bauer hat immer passende Bilder gemalt hat. Emily*  
*Das Mäuschen Klara hatte eine gute Idee. Lisa*  
*Ich fand gut, dass die Mäuschen große Ohren hatten. Finn*

Schon als Kind hat Frau Hillebrenner gerne Geschichten erfunden und geschrieben. Die Begeisterung für Kinderbücher entwickelte sie jedoch, als ihre eigenen Kinder in das Vorlesealter und später dann ins „Selbstlesealter“ kamen.

Zum Anliegen dieses Buches schreibt die Autorin: Immer wiederkehrende Gedanken über „besondere Kinder“, die etwas anders „ticken“ als der Durchschnitt, bewegten mich dazu, das Buch „Klara und der beerenrote Knopf“ zu schreiben - eine Liebeserklärung an spezielle Menschen, die Gott so speziell geschaffen und für die er auch einen speziellen Platz in seinem großen Plan hat. Es ist



halt eben auch jede Maus anders.

Im März erscheint der zweite Band „Klara und die grasgrüne Feder“ - eine Geschichte über die negative Eigendynamik des Verbreitens negativer Informationen über Andere. Weitere Bücher von Anke Hillebrenner sind: Abenteuerkrimis über drei Geschwister und einen Hund - die Rothstein-Kids für Kinder zwischen 10 und 13 Jahren.

Abraham Warkentin

## Malawi begegnet Deutschland



Herr Fahl, der zur Zeit Entwicklungshelfer und Missionar in Malawi ist, berichtete uns über den Alltag eines jungen Menschen in Malawi. Die Probleme, die Jungen und Mädchen dort schon sehr früh bekommen, haben uns fast erschlagen. Wir waren überrascht, wie gut wir es in Deutschland haben. Wir haben genug zu Essen und zu Trinken. Wir haben unglaublich wertvolle Freiheiten einen Beruf frei wählen und angehen zu können. Wir haben Elternhäuser, die uns versorgen, so dass wir uns auf die Schule und die berufliche Zukunft mit Gott voll konzentrieren können. Der Vortrag hat uns Dankbarkeit gelehrt. Gott ist gut zu uns. Die Klassen 9 und 10 sind sehr dankbar für den Impuls, den Herr Fahl uns mitgegeben hat.

## Detmold, Köln, Berlin und Gummersbach

Auch in diesem Jahr hatten wir 22 Gast Schüler mit 2 Begleitern aus Loma Plata, Paraguay bei uns zu Gast. Unterricht, Sportveranstaltungen, Museen und Kulturinstitutionen wurden in der Zeit besucht. Während die Familien zu Hause bei +45°C in der Adventszeit nach Schatten suchten, warteten die Jugendlichen hier sehnsüchtig auf Schnee, den die allermeisten noch nie

erlebt hatten. Trotz langen warmen Winters kamen wenige weiße Tage gerade im November und die Freude der Schüler kannte keine Grenze. Schneemann bauen, Schlitten fahren, Schneeball werfen oder einfach die Schneeflocken um die Ohren wehen lassen war auch dieses Jahr wieder möglich.



## Kiew begegnet Detmold

Noch vor Weihnachten kamen 13 Jungen und Mädchen aus der Ukraine nach Lippe. In unserer Schule bekamen sie zunächst wichtige Informationen zum Schulsystem in Deutschland und unserer Kultur. In den Ferien haben sie weiter die Schulbank gedrückt und sich intensiv mit der deutschen Sprache beschäftigt. Lesen, Schreiben, Grammatik und Sprachgebrauch wurden täglich geübt. Die Schüler waren bei Gastfamilien untergebracht und feierten dort ihre Feste. Weihnachten und Silvester in Deutschland zu verbringen, ist etwas ganz besonderes für diese Schüler gewesen. An Nachmittagen wurden Ausflüge gemacht, um Land und Leute direkt zu erleben. Nach den Ferien waren die Schüler dann noch eine

Woche im Unterricht verschiedener Schulen und sind mit vielen positiven Eindrücken und Erlebnissen wieder heim gefahren.





## Menschenpyramiden im Sportunterricht

Kraft, Ausdauer und Kreativität lassen sich im Sport nicht immer verbinden. Hier schon. Begeistert arbeiten Schüler stundenlang an verschiedenen Variationen von Menschenpyramiden. Zunächst üben sie nach vorgegebenen Strukturen und Vorschlägen das Aufstellen leichter Pyramiden. Hier lernen sie die eigenen Mitschüler so einzuschätzen und einzubauen, dass jeder seine individuellen Fähigkeiten einbringen kann. Wichtige Signale und Absprachen werden getroffen, wie eine Pyra-

mide aufgebaut und wieder abgebaut wird, damit keiner verletzt wird. Wenn die leichten Variationen klappen, wird Schritt für Schritt auch anspruchsvolle Kunst ausprobiert. Wenn alle Vorlagen abgearbeitet sind, können sie eigene Formen aufstellen. Hier kommen ganz kreative und interessante Objekte zutage. Am Ende baut jede Klasse ihre eigene Menschenpyramide mit allen Schülern zusammen auf. Da muss man häufig sehr eng zusammen rücken - das bringt zusammen.

## Kreismeister bei Europameisterschaften



Seit einigen Jahren gewinnen unsere Schüler Kreismeistertitel in Folge bei Volleyballwettbewerben. Immer wieder schlagen sich Sportler, die keine Vereinserfahrung haben gegen top-trainierte Volleyballmannschaften bei Bezirksmeisterschaften. Da kam uns die Dameneuropameisterschaft im September 2013 wie gerufen. Schüler und Lehrer fuhren nach Halle und erlebten ein ganz anderes Niveau im Volleyball von Spitzenmannschaften aus Europa. Besonders das Entscheidungsspiel für die Qualifikation für das Viertelfinale zwischen Deutschland und der Türkei hatte es in sich. Lautstark unterstützten wir unsere Damen und am Ende klappte es dann auch



mit einem Sieg. Deutschland und die Türkei kamen weiter - so feierten alle fröhlich miteinander.

## „Und weg vom Fenster“

Die Klassen 9 besuchte das Weltkulturerbe „Zeche Zollverein in Essen“. Besonders beeindruckend waren die Dimensionen einer Zeche - eine Stadt für sich. Sehr deutlich wurde uns bei der Führung durch die Zeche, dass unser Wohlstand auf dem Rücken mehrerer Generationen aufgebaut wurde. Unendlich viel Leid, unerträglich schwere Arbeit und unmenschliche Arbeitsbedingungen haben unsere Nation nach vorne gebracht. Der viele Kohlestaub in den Bergwerken setzte sich bei vielen Arbeitern in der Lunge fest. Die meisten Arbeiter litten unter einer Steinlunge. Sie konnten kaum atmen und konnten sich auch nicht mehr hinlegen, weil die schwere Lunge sie erdrückte. Diese Männer saßen alle an offenen Fenstern. Tagsüber schauten sie dem Geschehen draußen zu, nachts schliefen sie sitzend vor

offenen Fenstern um genug Luft zum Atmen zu haben. An allen Fenstern sah man diese Gesichter. Plötzlich war jemand weg vom Fenster - jeder wusste, dieser Mensch war gestorben. Durchschnittlich waren diese Männer schon mit 38 Jahren „weg vom Fenster“. Nun genießen wir den Wohlstand, den diese Menschen erarbeitet haben.



## Berlin, Berlin, Berlin ...

Wir, die 10. Jahrgangsstufe, fuhren am 4. März - gestärkt durch ein leckeres Mittagessen in der Schule - mit dem Bus nach Berlin. Nach einer langen Fahrt kamen wir etwa gegen 20 Uhr im gut ausgestatteten Jugendgästehaus Berlin an, das wir weiter empfehlen können. Am nächsten Morgen nach dem Frühstück ging es direkt zum Bundesrat, den wir durch eine Führung kennenlernten. Wir erfuhren vieles über das Haus und die Arbeit der Ländervertretungen. Anschließend stellten wir eine Bundsratsitzung nach und diskutierten lebhaft über einen Gesetzesentwurf gegen gleichgeschlechtliche Partnerschaften. Dabei wurden sowohl biblische Argumente als auch andere Gegenargumente vorgebracht, was unsere

Gastgeberinnen sichtlich überraschte. Unser nächstes Ziel war der Bundestag. Erst nach einer intensiven Einzelkontrolle durften wir in das Gebäude. Im Sitzungssaal konnten wir einen Vortrag auf der Besuchertribüne erleben. Herr Dr. Wirth wusste eine Menge interessanter Details zum Bundestag, sprach aber zu monoton, so dass wir nicht alles behalten konnten. Ab 13 Uhr waren wir dann in der Berliner Innenstadt unterwegs. Auf der Suche nach etwas zu Essen und Prominenten verging die Zeit bis ca. 16 Uhr. Abschließend hatten wir eine unterhaltsame Rückfahrt und waren genau 21 Uhr in Detmold, wo unsere Eltern auf uns warteten.



Daniel Tebs

Daniel Tebs



Klassen 10a und 10b vor dem Reichstag



Ministerposten und Präsidium wurden von unseren Schülern übernommen

## Chor und Geschenke vom Weihnachtsmann

Der letzte Schulgottesdienst im Jahr 2013 hatte einige Überraschungen und Premieren anzubieten. Zunächst überraschte uns der Mädchenchor der Klassen 9 und 10. Nicht nur wunderschön vorgetragene Weihnachtslieder, sondern auch die unisono gekleideten Sängerinnen und ihre Lehrerin am Klavier, Frau Lydia Pikalov, machten den Gottesdienst sehr feierlich. Nach selbstgedrehten Filmen zum Weihnachtsgeschehen und einigen gemeinsamen Liedern hatte die neu

zusammengesetzte Theatergruppe ein besinnliches Anspiel vorgetragen. Als das Theaterstück sich so langsam dem Ende näherte, kam eine Überraschung, die keinen auf den Sitzen ließ. Herr Bückler tauchte als Weihnachtsmann auf und war für alle ein echter Hingucker. Dieser verteilte mit den anderen Schauspielern an alle Schüler kleine Geschenke - eine wunderbare Idee von unseren Schülern.



## Der Besuch von Jonas Pütz

Die Klassen 7 a, b und d nahmen Anfang des Jahres mit Herrn Tober im Deutschunterricht das Thema „Castingshows“ durch. Zum Ende dieses Themas kam ein besonderer Gast in die drei Klassen: Jonas Pütz, der Sohn von Herrn Pütz. Herr Pütz ist Lehrer an der Gesamtschule. Jonas Pütz war ein erfolgversprechender Kandidat in der letzten Staffel von „The Voice of Germany“. Die Klassen durften ihn interviewen und zum Schluss der Stunde hat Jonas Pütz Autogramme verteilt und gesungen. Jonas war noch bis Ende März 2014 an „The Voice“ gebunden. Hier ein paar Fragen, die wir Jonas in unserer Klasse gestellt haben:

1. Warum hast du bei „The Voice“ mitgemacht? Aus unserer Gemeinde hat jemand gesagt, der auch sehr gut singt, dass ich eine gute Stimme habe, und ich fand, dass die Jury ein relativ hohes Niveau hatte.
2. Hast du ein musikalisches Vorbild? Ja, Justin Nozuka, Xavier Naidoo und Justin Timberlake.
3. Seit wann spielst du Gitarre? Früher spielte ich Schlagzeug, mit 14 habe ich dann angefangen zu singen und ich wollte etwas machen, was mich zum Singen begleiten kann, also habe ich angefangen Gitarre und Klavier zu spielen.
4. Würdest du noch zu anderen Castingshows gehen? Nein.
5. Was war dein persönlicher Favorit bei all den anderen Kandidaten? Nico Gomez.
6. Hat sich durch „Voice of Germany“ viel in deinem Leben verändert? Ich hab mehr Facebook-Fans. Musikalisch bin ich aber nicht viel weiter, außer dass ich Anfragen bekomme, auf Hochzeiten oder so zu singen.
7. Warum hast du dich für Nena als „Coach“ entschieden?



Jonas bei der Show

Vor dem Auftritt musste man einen Zettel ausfüllen, welchen Juroren man nehmen würde, falls er sich umdreht, aber was Nena in diesem Moment auf der Bühne sagte, war für mich entscheidend.

8. Wie war das Verhältnis zu ihr? Eher distanziert, da Nena während „The Voice“ auch noch auf Tour war.

9. Wen würdest du beim nächsten Mal als Mentor nehmen? Max Herre oder so.

10. Konntest du dir deinen ersten Song aussuchen? Ich habe ja schon beim Vorsingen „Diamonds“ gesungen, dann habe ich eine E-Mail bekommen, wo mir mein Song für die Show mitgeteilt wurde. Dieser Song war zum Glück auch „Diamonds“. Außerdem habe ich im Team Nena auch Christen kennengelernt und wir haben von den Auftritten zusammen gebetet.

Dieser Besuch hat uns noch einmal mehr die Hintergründe und die kleinen „Geheimnisse“ um solche Showformate gezeigt. Außerdem ist Jonas ein sehr netter und offener Mensch, dem wir wirklich alle möglichen Fragen stellen konnten.

Michelle Enns, 7b

## Reiterliches Können unter Beweis stellen

Am 5. April nahmen zehn Schüler der Reit-AG an einer kleinen Reiterprüfung teil (Reitabzeichen 10). Zur praktischen Prüfung gehörte das Abteilungsreiten mit verschiedenen Bahnfiguren in der Reithalle. In der theoretischen Prüfung mussten die Schüler zeigen, wie ein

Pferd richtig abgesattelt und abgetrennt wird. Stolz posierten am Schluss alle Teilnehmer mit ihren Urkunden vor der Kamera. Die Reit-AG findet in Kooperation mit dem Pferdesportverein St. Leonard unter der Leitung der Reitlehrerin Melanie Meiners in Detmold statt.



Ann-Christin Kolster



Jeweils mittwochs und donnerstags trainiert die Reit-AG



Stolze Besitzer der Urkunde

## Gegen das Vergessen

Zusammen mit Mitarbeitern der „Stätte der Begegnung“ aus Vlotho unternahm eine Gruppe von Schülern und Lehrern, Frau Westphal und Herr Scheffler, unserer Gesamtschule in der ersten Märzwoche eine Studienfahrt nach Auschwitz, dem heutigen Oswieçim, und Krakau.

In Oswieçim stand der Besuch des Konzentrationslagers Auschwitz und des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau auf dem Programm. Das Lager Auschwitz war das größte Konzentrations- und Vernichtungslager in der Zeit des Nationalsozialismus und steht heute weltweit als Symbol für den Holocaust. Beim Besuch der beiden Lager wurden die Schüler begleitet durch sehr gute Führungen, die nicht nur über Fakten und Zahlen informierten, sondern auch einzelne Opferschicksale thematisierten. Hier wurde deutlich, dass das theoretische Wissen aus dem Geschichtsunterricht nicht ausreicht, um sich auch nur annähernd ein Bild vom Grauen jener Zeit in den Lagern zu machen. Abends gab es



Reflektionsgespräche, in denen die Schüler die Möglichkeit hatten das Erlebte zu teilen und zu verarbeiten. In Krakau hatte die Gruppe die besondere Gelegenheit einer Begegnung mit der Zeitzeugin Mrs Lidia Maksymowicz, die als Dreijährige ins Lager Auschwitz-Birkenau kam und dort eines der Kinder war, an denen der KZ-Arzt Dr. Josef Mengele medizinische Versuche durchführte. Ihre Schilderung der Erlebnisse in der Kinderbaracke von Auschwitz bewegte besonders und gab Anlass zu etlichen Nachfragen der Schüler.

Ein Abend mit Live-Klezmermusik und die Gelegenheit zur Erkundung der Stadt Krakau am nächsten Vormittag half allen, wieder in den Alltag zurückzufinden. Aus den Erlebnissen und Eindrücken der Fahrt, im Besonderen aus dem Gespräch mit Frau Maksymowicz, nahmen die Schüler den Auftrag mit, das Erlebte weiterzuerzählen und so die Erinnerung an die Zeit des Holocaust wachzuhalten.

*Reinhold Scheffler*



*Reinhold Scheffler*



## Im Interesse von Verfolgten im Bundestag

Am 8. April bekamen die 10. Klassen der Gesamtschule Besuch von Wolfgang Baake, einem ausgemachten Medienexperten und überzeugten Christen, dessen Arbeit seit kurzem darin besteht, im Auftrag der Evangelischen Allianz die Anliegen von Christen, Gemeinden und Kirchen bei den Abgeordneten des Deutschen Bundestages zu Gehör zu bringen. Vor dieser Aufgabe leitete er über 30 Jahre lang einen Medienverbund christlicher Journalisten und Medienmacher, der KEP. Er berichtete von seinem Einsatz für verfolgte Christen weltweit, von seinen Gesprächen mit ranghohen Politikern und den Erfolgen, die Gott ihm dabei schenkte. So half er vor kurzem über seine Kontakte zu Politikern und zu den Journalisten dabei mit, dass ein zum Tode verurteilter Christ in Afghanistan wieder frei kam. Er schaffte es, dass Frau Merkel persönlich beim afghanischen Präsidenten Karsai anrief und die Freilassung forderte.

Ihm wurde die Frage gestellt, was denn Schüler von Deutschland aus für verfolgte Christen tun könnten. Er forderte sie in seiner Antwort heraus, sich persönlich per Mail an Abgeordnete des Bundestages zu wenden und die Unterstützung von verfolgten Christen einzufordern, und auch, sich als Schüler zusammenzutun und in einer Arbeitsgruppe aktiv zu werden. Wolfgang Baake sieht die Aufgabe der Christen in Ländern mit Religionsfreiheit darin, zu aktiven Beschützern verfolgter Christen zu werden. Schon wenige überzeugte Beschützer könnten sehr viel bewegen.

Im Blick auf die zum Teil kritische Berichterstattung über Christen und christliche Schulen auch in Deutschland forderte er die Schüler auf, fest zu ihren Überzeugungen zu stehen und nichts auf die „politische Korrektheit“ zu geben, auch wenn es um „heiße“ Themen wie Schöpfung und Ehe geht.

*Ingo Krause*



*Ingo Krause*

## Basketball gespielt für Lippe

Am 30. Januar spielten unsere Basketball-Schulmannschaften in Vertretung des Kreises Lippe bei der Bezirksmeisterschaft in Paderborn mit, nachdem wir in den Kreismeisterschaften erste Plätze belegt hatten. Wir fuhren mit zwei Mannschaften dahin, einmal die „Kleinen“ (im grünen Trikot) und die „Großen“ (im schwarzen Trikot) mit je 7 - 9 Spielern.



*Kompliment – den dritten Platz geschafft!*

Unsere Trainer Herr Hopp und Anna Blüm hatten uns jeden Donnerstag von 18.00-19.30 Uhr für diesen wichtigen Tag trainiert. Die Gegner waren aus Minden, Paderborn, Höxter, Gütersloh, Herford und Bielefeld. Die „Kleinen“ eroberten den 3. Platz, während die „Großen“ den 6. Platz belegten.

*Milena Petker, Elvine Koop, 8m*



*Mit vollem Einsatz dabei ...*

## Mit Schwung in den Schultag durch ein gesundes Frühstück!



*Iris Wagner*

Bei dem Thema „Ernährung“ in der 6. Klasse im Fach Biologie erforschten wir den Nährstoffgehalt unterschiedlicher Lebensmittel und besprachen, welche Nahrungsmittel uns die Energie und die Aufbaustoffe liefern, die unser Körper täglich benötigt. Schnell fanden wir heraus, dass Vollkornprodukte länger sättigen und langfristiger die nötige Energie freisetzen als Zucker oder Weißmehlprodukte. Unterstützend sind im Schulalltag (und überall) auch Vitamine und Mineralstoffe, die besonders in Obst und Gemüse stecken. In einem kurzen Film über das Thema wurden Schüler gezeigt, die sich zu Hause ein gesundes Frühstück zubereiteten. Sofort kamen da Wortmeldungen: „Das wollen wir auch machen!“.

Gesagt, getan! An zwei Morgen der Woche vor den Halbjahreszeugnissen starteten wir die Aktion. Die

Schüler der 6 a und b haben fleißig Obst für einen Obstsalat geschnippelt, Naturjoghurt mit Honig verrührt, Müsli aus kernigen Haferflocken, Aprikosen, Rosinen, Walnüssen und selbst gerösteten Haselnüssen hergestellt, Rohkoststicks geschnitten und Tigerhappen gebaut. Letzteres sind Türme aus Vollkornbrot, gefüllt mit einer selbstgemachten Paprika-Frischkäse-Creme.

Gemeinsam wurde dann alles verspeist, wobei sich der Obstsalat, die Möhrensticks und die Tigerhappen als Favoriten herausstellten. Wir durften feststellen, dass ein gesundes Frühstück wirklich lecker ist und aus der 6b kam zum Schluss von mehreren Seiten der Ruf: „Und wann machen wir das wieder?“ ... Na, ich hoffe ab jetzt täglich! Aber vor der Schule zu Hause oder mitgenommen in der Brot-Dose!

*Iris Wagner*



*An die Löffel, fertig, los!*



*Mmmh, sieht das gut aus!*

## Musik zum Ausprobieren

An einem Freitag im März fuhr die Schulband nach Frankfurt, um dort eine große Musikmesse zu besuchen. Dort gab es von Heavy-Metal-Gitarren bis zu klassischen Geigen alles, was man als Musiker wollte.

Die Schulband besteht aus drei nach Altersgruppen eingeteilten Bands. Sie werden von Vitaly Frank geleitet. Seit einigen Schuljahren begleiten die Bands die Schulgottesdienste. Die Gottesdienste fangen so an, dass bei Einlass die Band etwas Eingebühtes oder Improvisiertes spielen darf, bis sich alle gesetzt haben. Nach der Andacht kommen dann einige Lieder und am Schluss trägt die Band noch einmal ein eingebühtes Stück vor. Auch auf dem Schulfest war die Schulband zu hören.

In Frankfurt konnten wir in mehreren Hallen verschiedene Musik- und Instrumentarten erkunden. Um den Lärm beim Austesten der Gitarren, Bässe und weiterer elektrischer Instrumente zu lindern, erhielten wir gute Kopfhörer. Es gab aber auch die Möglichkeit, ohne Kopfhörer oder mit akustischen Instrumenten zu spielen, was sich aber nur sehr gute Leute trauten. Neben-

bei liefen auch Konzerte mit verschiedenen Bands und Orchestern. Ohne davon zu ahnen, gewann einer unserer Schüler ein Aufnahmegerät.

Es war ein sehr lohnender Ausflug gewesen, weil man sehr viel austesten und viel dazulernen konnte.

*George Klassen, 8b*



*Die Band der fünften und sechsten Klassen*

## Verletzte Amsel

*Manchmal sind es die kleinen verletzten und hilflosen Lebewesen, die uns an Leid und Fürsorge erinnern.*

„Was war denn das?“, rufen einige Schüler, nachdem es an einer Fensterscheibe in der Nähe merkwürdig geknallt hat. Neugierig laufen die Schüler in Richtung P-Gebäude und machen eine eigenartige Entdeckung. Ein Amsel-Weibchen (Altvogel) auf dem Boden. Jetzt ist alles klar: Das Amsel-Weibchen war es, das den merkwürdig klingenden Knall verursacht hat, als es gegen die Fensterscheibe flog. „Ob der Vogel wohl noch lebt?“, fragt sich Levin Regier aus der 5d. Ja ... der Vogel bewegt sich ein wenig. Levin zögert keinen Augenblick. „Wenn

ein Tier verletzt ist, dann will ich immer helfen“, erklärt Levin. Vorsichtig nimmt er den Vogel mit seinen Handschuhen in seine Hände. „Ich konnte spüren, wie das kleine Herz des Vogels ganz schnell schlägt.“ Spätestens jetzt ist das Verantwortungsgefühl sogar in Fürsorge und Besorgnis umgeschlagen. Nach einigen Minuten löst sich die Anspannung ein wenig. Die Flügel des Amsel-Weibchens scheinen noch intakt zu sein, denn mit einem Ruck hebt der Vogel ab und fliegt auf einen nahegelegenen Baum. „Ich suchte den verletzten Vogel noch drei Tage danach, aber ich konnte ihn nirgends entdecken“, bedauert Levin, „aber ich hoffe“, erzählt er lächelnd weiter, „dass sich der Vogel inzwischen erholt hat.“



*Levin Regier hält den Vogel fürsorglich in der Hand*

## Herzlich willkommen bei uns!

Gesamtschule



**Johann Berg**  
Chemie, Physik



**Vitaly Penner**  
Englisch, Kunst



**Peter Koop**  
Lehramtsanwärter  
Mathematik, Physik

Gymnasium



**Maria Lippert**  
Lehramtsanwärterin  
Deutsch, Geschichte



**Robin Harder**  
Lehramtsanwärter  
Deutsch, Biologie

## Ein Hauch von Theologie in Basel

Wie ist Jesus von den Toten auferstanden? Wie sahen in biblischer Zeit Israels Erwartungen an das Kommen des Messias aus? Wie passt die Kreuzigung in die Zeit der Antike hinein? Es ist nicht überraschend, dass es zu diesen zentralen Fragen des christlichen Glaubens unterschiedliche Meinungen gibt. Fragen, die auch im Religionsunterricht der Oberstufe behandelt und im Abitur abgefragt werden. So nutzten die beiden Religion-Leistungskurse der Q1 die Gelegenheit, sich mit diesen Fragen im Rahmen von Studientagen des Theologischen Seminars St Chrischona im schweizerischen Basel zu befassen.

Zum Thema „Kreuzigung und Auferstehung Jesu“ hatte das Theologische Seminar den prominenten Theologen und Bestsellerautoren Nicholas Thomas Wright eingeladen. Wright ist Professor für Neues Testament an einer Universität in Schottland und anglikanischer emeritierter Bischof von Durham, England. Sein akademischer Schwerpunkt liegt in der Leben-Jesu-Forschung, bei der er von einem Historiker-Standpunkt ausgeht. So vertritt Wright den Ansatz, dass die Auferstehung Jesu einen Wendepunkt in der Menschheitsgeschichte bilde und die beste Erklärung für die Verbreitung des Christentums biete.

Für die Schüler war besonders erfreulich, dass zwischen den Studientagen ein freier Tag eingeplant war, der für Besichtigungen und eine Stadtführung in der Altstadt Basels genutzt wurde. Die charmante Stadt am Rheinknie, mitten im Dreiländereck Deutschland-Frankreich-Schweiz, beeindruckte die Detmolder Schülerdelegation durch ihre im Stadtbild sichtbare Wirtschaftskraft und ihre besondere kulturelle Vielfalt, die sich unter anderem an den 63 Museen der Stadt zeigt. Der Schüler Erik Hoppe resümiert am Ende: „Auch wenn die Vorträge sehr anspruchsvoll waren, war es doch eine wertvolle Erfahrung und gab uns einen Einblick in das Theologiestudium.“



## Berufswahl-Basis-Programm für die Q1 & Q2

Am 5. Februar sah man viele ungewohnte Gesichter durch die Flure des Gymnasiums streifen, die sich in den Pausen zwischen den Workshops im Mehrzweckraum trafen und sich angeregt unterhielten. Zum ersten Mal waren Gäste aus den verschiedensten Berufen geladen, die den Schülern der Oberstufe die Perspektiven und Inhalte ihrer Tätigkeitsfelder vorstellten. Neben vielen Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten wurden außerdem die Chancen für Praktika und Freiwilligendienste im In- und Ausland thematisiert. So bot beispielsweise der Wachleiter der Kreispolizei Lippe einen Workshop an, in dem über die Voraussetzungen und Erwartungen des Berufsbildes Polizist Auskunft gegeben wurde. Ein Vorstandsmitglied der Synaxon AG zeigte die Ausbildungsberufe und Karrieremöglichkeiten in der IT-Branche auf. In einer weiteren, vom Leiter des Bildungszentrum für Berufe im Gesundheitswesen gestalteten, Veranstaltung wurde die Möglichkeit gegeben, das Berufsfeld Gesundheits- und Krankenpflege kennenzulernen.

Die Intention dieses vielfältigen Angebots war es, nicht nur Informationen über mehrere Berufe bereitzustellen, sondern den Schülern durch Erfahrungsberichte Vorbilder zu geben, an denen sie sich orientieren können. In

vielen Berufsbiographien zeigt es sich beispielsweise, dass die Personen letztendlich einen Posten bekleiden, der nicht unbedingt in das Profil ihres Ausbildungsberufes passt. Die Berufsentscheidung kann somit nicht nur als ein starres Konstrukt, sondern vielmehr als Anfang einer dynamischen Entwicklung betrachtet werden.

Die Berufsberatung erhofft sich durch diese Veranstaltung, die nicht einzige dieser Art bleiben wird, einen Ausbau ihres Netzwerkes, um den Schülern für zukünftige Berufswahlentscheidungen kompetente Ansprechpartner zu bieten.



## 27 MILLION PROJECT

Heute leben mehr Menschen auf der Welt in Sklaverei als jemals zuvor in der Geschichte der Menschheit. Waren es 2011 noch geschätzte 27 Millionen Sklaven, sprechen neueste Schätzungen von 29,8 Millionen. Deutschland ist hierbei in Europa zu einem Dreh- und Angelpunkt des Menschenhandels geworden. Dagegen wollen wir als „Because We Can“-AG aufstehen: Nach dem Besuch einer Konferenz gegen Menschenhandel im November in Hamburg haben wir eine Choreographie zu dem Lied „27 Million“ entwickelt, das die Geschichte einer Frau erzählt, die nach London verschleppt worden ist (zu sehen auf youtube unter dem Stichwort „27 Million Aufführung“ oder auf [www.because-we-can.de](http://www.because-we-can.de)). Neben einem Auftritt mit unserer Choreographie in einer Gemeinde, hatten wir auch schon zwei Auftritte beim Schulfest am 29. März. Nach den Osterferien sind wir auf die Straßen OWLs gegangen, um die Menschen durch unseren Auftritt anzusprechen und sie durch Flyer zu informieren und zum Handeln zu bewegen.

Menschenhandel und Sklaverei sind Themen, die wir als Christen nicht ignorieren können, wenn wir Gottes Wort ernst nehmen; denn nach Jesaja 58 sollen wir ungerechte Fesseln lösen, gewalttätig Behandelte frei lassen und jedes Joch zerbrechen. Gerne lassen wir uns auf dieses Thema ansprechen und auch mit unserer Choreographie in Gemeinden und Jugendstunden einladen.

*Kristina Frank*



*Kristina Frank*

## Meine Gemeinde – ein Projekt der Klasse 6h

Im Rahmen der Unterrichtsreihe „Kirche“ hat jeder Schüler im Religionsunterricht allein oder in einer Kleingruppe ein Plakat entworfen und gestaltet, auf dem seine Gemeinde vorgestellt wird. Herausgekommen sind bunte, liebevoll und informativ gestaltete Werke, die von den Schülern mit Stolz und Engagement präsentiert wurden. Interessant war es, die Ergebnisse miteinander zu vergleichen und so die große Vielfalt und Möglichkeiten unterschiedlicher Gemeinden kennenzulernen und dabei auch die Elemente des Glaubens zu entdecken, die trotz aller Verschiedenheit uns als Christen miteinander verbinden. Ein Projekt, das sich in jedem Fall gelohnt hat.

*Maria Thielemann*



*Maria Thielemann*

## Sonntagsgesang in der „Schönen Aussicht“



Wir, der Schulchor des Gymnasiums, proben schon seit einigen Monaten unter der Leitung unseres Musiklehrers Herrn Penner. Meistens stehen christliche Lieder auf

dem Programm, von aufgepeppten Kirchenliedern bis zu Gospels. Im Januar hatten wir dann unseren ersten Auftritt. Dieser fand in der Gemeinde „Schöne Aussicht“ statt, wo an dem Tag auch Herr Herm predigte. Unser Programm kam in diesem Rahmen sehr gut an. Alle hatten gute Laune und es herrschte eine herzliche Atmosphäre. Es lohnt sich beim Schulchor mitzusingen. Außerdem lernt man fürs Singen wirklich viel dazu. Wenn du zur Oberstufe gehörst oder du Lehrer bist, laden wir dich hiermit herzlich ein, unseren Chor zu verstärken.

*Laura Braun, EF*

## Hätten Sie 's gewusst?



Martina Herm

Beim Niesen macht der Franzose nicht hatschi, sondern ?????.

Ein tropfender Wasserhahn in Frankreich nervt nicht mit plitsch platsch, sondern mit ?????.

Er hat sich weh getan, schreit aber nicht aua, sondern ?????.

Angewidert sagt sie nicht iiii, sondern ????? .

Wie viele Franzosen pendeln jeden Tag über die deutsch-französische Grenze, um in Deutschland zu arbeiten? Entspricht die Zahl in etwa

a: der Einwohnerzahl einer Stadt wie Kehl

b: der Kapazität des Fußballstadions von Nürnberg

c: der Zahl der Peugeot-Neuzulassungen in Deutschland im Jahr 2013 ?

Ihr könnt das Centre Pompidou besichtigen, ohne bis nach Paris fahren zu brauchen! Eine ebenbürtige Zweigstelle wurde in einer Stadt eröffnet, die 795 km von Berlin bzw. 507 km von München entfernt liegt. Entziffert das Anagramm und notiert den Namen der Stadt.

TZEM =

Um auf solche und noch viele, viele andere Fragen zu antworten, fanden sich am 22. Januar die drei Kurse der Stufen 7 und 8 unter der Leitung von Frau Köhler und Frau Herm vor den PCs unserer Schule ein, um vier Stunden lang zu recherchieren, zu knobeln, zu forschen und manchmal auch zu raten. Wie schon 2013, zum 50. Jahrestag der Elyséeverträge, die 1963 die deutsch-französische Freundschaft besiegelten, fand auch in diesem Jahr ein bundesweiter Wettbewerb von Schülern statt. Und wie 2013 konnten sich unsere „Franzosen“ im Landeswettbewerb prima behaupten: alle Kurse erreichten Platzierungen im oberen Drittel. Das ist umso lobenswerter, da die „Konkurrenz“ aus z. T. höheren oder bilingualen Schulklassen bestand. Alors: Nos félicitations!

Aber lassen wir doch einmal die Schüler selbst zu Wort kommen.

**Michelle Holene (8g)** über den „concours“:

„Ich fand den Internetwettbewerb gut, denn wir haben viel gelernt. Wir hatten das Thema „Kino“, weswegen wir auch unter anderem Filmtrailer von verschiedenen französischen Kinofilmen gucken durften.“

**Andreas Stark (8f):**

„Wir tauchten ein in die Welt von verschiedenen Regionen Frankreichs, sowie die der Tour de France. Zu der Tour de France gehörten z. B. Landkarten sowie Aufgaben zu verschiedenen Personen. Ich fand es an manchen Stellen schwer, doch im Großen und Ganzen konnte man alles herausfinden.“

**Lukas Gernhardt (8f):**

„Wir haben mit dem Journalisten und Fotografen Yann Arthus-Bertrand eine kleine Reise zu seinem Projekt für die Welt gemacht. In diesem sammelt er Geld für die Nachhaltigkeit von Wäldern, Rohstoffen und zum Schutz von Tieren.“

P.S.: Wer die Lösungen zu den oben aufgeführten Fragen weiß, kann eine Karte mit den Antworten bei Frau Köhler oder Frau Herm (Lehrerzimmer Gymnasium) abgeben. Unter den richtigen Einsendungen werden wir ein Asterixheft verlosen.

Martina Herm



## Das Windrad im Schulgarten



In der letzten Januarwoche hatte der NAWI-Kurs des Jahrgangs 8 seine eigene Projektwoche: Eine Gruppe von Ingenieuren aus Kassel ist in unsere Schule gekommen, um unseren Windradbau mit ihrem Fachwissen zu unterstützen. Wir, die Schüler/innen im NAWI-Kurs von Herrn Dr. Ungefug, hatten die Möglichkeit, an fünf Schultagen uns eine von drei Stationen auszusuchen, um in den Bereichen „Holz“, „Metall“ oder „Elektronik“ praktisch zu arbeiten. Zu Beginn wurden wir an jeder Station in die erforderlichen Arbeiten eingeführt und zu einzelnen handwerklichen Tätigkeiten, wie z. B. Schweißen oder Bohren angeleitet. Wir lernten auch, was man beim Sägen von Holz oder Metall zu beachten hat. Das Bedienen

verschiedener Geräte, aber auch körperliche Arbeit war gefordert, so dass wir immer konzentriert sein mussten. Trotzdem hat dieser ungewöhnliche Unterricht allen sehr viel Spaß gemacht. Vor allem war es eine tolle Erfahrung, aus vielen, zunächst unbrauchbar aussehenden Metallteilen ein acht Meter hohes Windrad zu bauen, welches tatsächlich auch Strom liefern kann. Jetzt steht das fertige Windrad im Schulgarten und es beweist, dass man aus einem „Haufen Müll“ einen umweltfreundlichen Energielieferanten bauen kann. Unser Projekt wollen wir im Rahmen einer Exkursion zur Firma Brasseler in Lemgo auch deren Betriebsleitung vorstellen.

Annika Teschke und Miriam E. Rempel



Dr. Simeon Janzen im Einsatz in Krisengebieten

## Arzt als Berufung

Ich heiße Simeon Janzen und habe im Jahr 2000 an der AHF-Schule mein Abitur ablegen können. An die Oberstufenjahre erinnere ich mich sehr gerne zurück. Es ist ein großes Vorrecht, eine christliche Schule besuchen zu dürfen. Im frühen Kindesalter übergab ich mein Leben Jesus. Ich wollte damals schon Arzt werden. Mich faszinierte besonders, dass man die Möglichkeit hat notleidenden Menschen nahe zu kommen und ihnen zu helfen. Ich las Biographien von Missionaren und Ärzten, die diesen Wunsch in mir bestärkten.

Während des Studiums absolvierte ich Praktika in verschiedenen Kliniken im In- und Ausland und sammelte so die ersten medizinischen Erfahrungen. Nach dem Tsunami 2004 reiste ich noch als Student nach Sri Lanka. Ich wusste nicht so recht, was mich erwarten würde, weil es mein erster Einsatz dieser Art war. Während der Einsatzzeiten war so viel zu tun, dass meine anfänglichen Sorgen schnell verflogen.

Nachdem ich mein letztes Studienjahr in verschiedenen Ländern absolviert hatte, legte ich noch das amerikanische Staatsexamen für Medizin ab. Anschließend trat ich eine Weiterbildungsstelle im Bereich Orthopädie und Unfallchirurgie im Klinikum Bielefeld an. Während des Studiums war mir nicht immer bewusst, wie zeitlich intensiv der Beruf sein würde. Interessant ist, dass der soziale Status der Patienten in der Notaufnahme völlig untergeordnet ist. Alle Patienten, die sich vorstellen, haben irgendein Leid und suchen Hilfe. Der alltägliche Umgang mit Patienten aus verschiedenen Bevölkerungsgruppen, Kulturen und mit unterschiedlichem sozialem Status bereichert den ärztlichen Alltag. Es ist eine Herausforderung auf jeden Einzelnen einzugehen, die Bedürfnisse herauszuhören.

Da mein Chefarzt mich auch hinsichtlich der Tätigkeit in Katastrophengebieten und in Ländern der sogenannten Dritten und Vierten Welt unterstützt, konnte ich trotz voller Anstellung weitere Einsätze durchführen. Ich meldete mich bei der christlichen rzteorganisation Humedica an. Bereits wenige Tage nach dem verheerenden Erdbeben reiste ich mit einem Team mit mehreren erfahrenen Chirurgen nach Haiti. Dort waren viele

Betroffene unglaublich schwer verletzt. Wir hatten Patienten, die mehrere Tage neben Getöteten schwer verletzt unter Trümmern gelegen hatten. Sie waren auch seelisch stark traumatisiert. Der Ansturm an Patienten mit schwersten Verletzungen war enorm. Darunter waren viele Kinder. Und von vielen Kindern konnten in der Zeit meines dreiwöchigen Aufenthalts keine Eltern ausfindig gemacht werden. Es war ein unsagbares Leid. Mit erfahrenen Chirurgen führte ich einige Operationen durch, sorgte vor allem für die Gesamtübersicht, erstellte immer wieder neue Patientenlisten und visitierte alle Patienten. Bei dem Ansturm bestand die Gefahr, dass Patienten vergessen werden, was tödliche Folgen haben konnte. Der Abschied aus Haiti fiel mir schwer, weil ich zu vielen Patienten bereits ein freundschaftliches Verhältnis pflegte und weil sie mir aufgrund des großen Leids sehr am Herzen lagen.

Im vergangenen November fiel der Taifun Haijan über die Philippinen her und hinterließ eine Spur der Verwüstung. Auch dorthin reiste ich mit einem Team von Humedica bereits wenige Tage nach der Katastrophe. Es bot sich ein anderes Bild als in Haiti. Die Küstenlinie war dem Erdboden gleichgemacht und die Infrastruktur fast komplett zerstört. Die meisten berlebenden waren Gott sei Dank bei weitem nicht so schwer verletzt wie in Haiti. Als Chirurg versorgte ich in erster Linie entzündete Wunden operativ. So hatte ich einem Jungen eine kleine Eiterhöhle am Fuß eröffnet und die Wunde gereinigt. Die Mutter war sehr dankbar, und sie hatte schon geplant, deshalb in die Hauptstadt zu reisen.

Geprägt hat mich an der christlichen Schule der vertrauensvolle Umgang der Lehrer mit den Schülern. Dadurch hebt sich die Schule von anderen Schulen ab. Zudem haben einige Lehrer in Andachten erwähnt und selbst vorgelebt, dass man den christlichen Blick auf andere Menschen haben sollte. Ich bin nun froh den beruflichen Weg als Arzt eingeschlagen zu haben, weil ich hiermit meiner christlichen Berufung nachkommen kann. Zudem ist die Tätigkeit sehr abwechslungsreich.

Dr. Simeon Janzen

# 25jähriges Jubiläum der August-Hermann-Francke Schulen



„Die AHF-Schulen werden 25 Jahre alt - oder Detmold wird seit 25 Jahren jünger.“ So gratulierte Detmolds Bürgermeister Rainer Heller den August-Hermann-Francke Schulen zu ihrem Jubiläum. Im Rahmen des festlichen Eröffnungsgottesdienstes beim Schulfest überreichte er dem Schulträger feierlich eine Urkunde mit seinen Glückwünschen. Dass in der Turnhalle der AHF-Schule Detmold ein Geburtstag gefeiert wurde, war nicht zu übersehen: Die Besucher wurden mit einem bunten, musikalischen Programm der Schulband der Gesamtschule, dem Schülerchor der Grundschule Detmold und dem Schulchor des Gymnasiums unterhalten. Vor einer atemberaubenden Kulisse von einigen tausend Ballons, die der Ballonkünstler Ralf Esslinger zu einer riesigen Wand samt dem AHF-Logo aufgebaut hatte, führte der ehemalige Schüler und jetzige Lehrer Herr Rempel durch den Gottesdienst. In einem Interview mit Frau Hailu und Herrn Begemann, zwei Lehrern der ‚ersten Stunde‘, wurden viele Erinnerungen an die Gründung und den Werdegang der Schulen vermittelt. In seiner Andacht sah Herr Driediger die Laufbahn der AHF-Schulen mit allen Widrigkeiten und Erfolgserlebnissen unter den „Schirm“ des Psalm 23 gestellt - sicher geführt und beschützt von einem liebenden Hirten. Im Laufe des Tages boten sich den etwa 8.000 Gästen viele Möglichkeiten, die Schulen samt ihrer Schüler kennenzulernen. Auf dem Außengelände sowie in den Räumlichkeiten verteilt boten Klassen eine Vielfalt an sportlichen und kulturellen Aktionen. So führte der AG-Chor der Grundschule Detmold ein eigens für die Feier einstudiertes Musical über die Emmausjünger auf. Märchenhaft wurde es mit der Theater-AG der Grundschule Lemgo, die ihr Stück ‚Prinzessin Pfffigunde‘ im Forum zum Besten gab. An einer Torwand, beim Kistenstapel und bei vielen Geschicklichkeitsspielen konnten die Besucher ihr sportliches Können unter Beweis stellen und

viele verschiedene Preise gewinnen. Wer noch tiefer in die Geschichte der AHF-Schulen eintauchen wollte, konnte eine Podiumsdiskussion mit Gerhard Friesen, Dr. Gerd-Eberhard Tilly, Peter Hamm, Johann Richert und Wilhelm Janzen besuchen. In einer interessanten Gesprächsrunde gingen der ehemalige Gesamtschulleiter und die Gründer der Schulinitiative gedanklich zurück zu den Anfängen. Zu der Gründung des Christlichen Schulvereins Lippe kam es 1986 unter Otto Hertel, vor allem aus dem Wunsch heraus, Schule und Glauben zusammen zu bringen. Von den Schwierigkeiten, eine Schulgenehmigung zu bekommen, über die Suche nach einem geeigneten Gebäude, um die Pläne zu realisieren, bis hin zu der stetigen Expansion, der Gründung neuer Schulen und der Weiterentwicklung bis heute, reichten die Gesprächsthemen. Von dem bunten und vielfältigen Programm konnten sich auch die Vertreter der Kommunal- und Kreispolitik (wie auch Mitglied des Bundestags Christian Haase und Bürgermeisterkandidat Marc Fasse), Kirche, Kultur, sowie Partner aus der Wirtschaft überzeugen.

Einen weiteren Höhepunkt erreichte das Jubiläumsschulfest, als gegen Ende zwischen musikalischen Beiträgen der Oberstufenband des Gymnasiums weitere Gratulationen ausgesprochen wurden. Dirk Becker, Mitglied des Bundestags, Walter Kern, Mitglied des Landtags und Anton Rütten, Leiter der Abteilung Integration des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW gaben ihre Glückwünsche und lobenden Worte weiter. Der Vorstand des Vereins zur Förderung der Entwicklung christlicher Schulen ‚EchriS‘ verlieh den Schulleitern der Grundschulen und der Hauptschule EchriS-Urkunden, die eine erfolgreiche Qualitätsanalyse der Schulen auszeichnete. Für gehobene Stimmung sorgte Weltrekordhalter und Künstler des Jahres 1999 Ralf Esslinger, der sein künstlerisches Können in einer kreativ-komödiantischen Ballon-Performance sowie einer pantomimischen Darstellung des Psalm 23 unter Beweis stellte.

In seinen Glückwünschen erinnerte Walter Kern an den 7. Artikel der Landesverfassung Nordrhein-Westfalens, in denen die Ehrfurcht vor Gott und die Bewahrung der Schöpfung als erzieherische Ziele festgehalten sind. Ziele, denen die AHF-Schulen in Lippe nun seit 25 Jahren nachgehen. In diesem Sinne wurden die Gäste mit einem Lied der Band verabschiedet, das, wie die gesamte Feier, Bekenntnis und Blick nach vorn beinhaltet:

*Oh, happy day, happy day. You washed my sin away.  
Oh, happy day, happy day. I'll never be the same!*

## Videogalerie im Internet

Videoclips werden vermehrt gerne gesehen, so dass wir uns zur Aufgabe gemacht haben, unsere Schulen, die Schulgeschichte, das Schulfest und einige Schulprojekte in kurzen Videoclips darzustellen. Sie können sich die Videos unter [www.mediathek.ahfs-lippe.de](http://www.mediathek.ahfs-lippe.de) selbst einmal ansehen. Viel Spaß dabei.

## Sonderheft zum Jubiläum

Ein Literaturkurs am Gymnasium hat es sich in diesem Schuljahr zur Aufgabe gemacht, die Geschichte und das Jubiläum zu dokumentieren. Der Film wurde schon beim Schulfest präsentiert, die anderen Ergebnisse der Projektgruppen sollen bis zum Schuljahresende in gedruckter Form vorliegen und werden dann in den Schulen an interessierte Leser verteilt.





Ich fand das Schulfest echt klasse. Unglaublich, wie viele Vorbereitungen getroffen werden mussten. Besonders gut fand ich jedoch, wie viele Möglichkeiten man hatte Spaß zu haben. Die Zuckerwatte war auch richtig toll.  
Daria M.



Es hat mich sehr gefreut, dass das Theaterstück so vielen gefallen hat. Es war witzig, als der Mann den Ballon gefaltet hat. Das Schulfest hat so lange gedauert-das war gut! Ich habe mich gewundert, dass die Turnhalle so groß war.  
Renato



Ich fand die  
Luftballons cool.  
Die Fische im Netz waren  
auch supertoll. Der Kuchen  
war auch lecker.  
Aber am besten war  
das ganze Gebäude.  
Lina





Mir hat das Kistenstapeln am besten gefallen. Wenn man da ganz viele Kisten gestapelt hat, dann war man ganz hoch. Wenn man dann runter fällt, erschreckt man sich erst mal und dann hat man das Gefühl, als würde man fliegen. Da hat man ein Kribbeln im Bauch.  
Emanuel H.



Ich fand das in der gelben Turnhalle am besten, weil da richtig viele Geräte waren, wo man Sport machen konnte. Da war ein Trampolin, das stand vor einem hohen Kasten. Dahinter war eine Weichbodenmatte. Ich bin rüber gesprungen. Das hat Spaß gemacht, weil ich es mag darüber zu springen.  
Timm K.

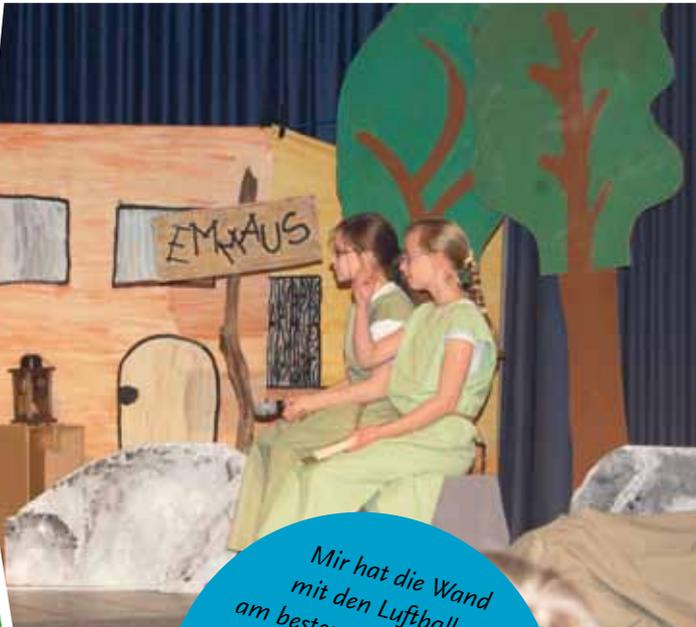




Beim Fahrradparcours hatte ich einen Fehler, weil der Wind so stark war und ich dann gegen einen Holzklötz gefahren bin.  
Joshua D.



Als erstes hat der Mann mir einen Papierkorb in die Hände gegeben. Den sollte ich festhalten. Da waren Luftballons drin. Ich fand das ein bisschen peinlich. Dann hat er die dicken Luftballons zusammen gedreht, von denen aus hat er ganz lange Luftballons zusammen gemacht. Das war wie ein Gerüst. Zum Schluss hat er die Propeller gemacht. Ich fand das alles sehr lustig.  
Jean-Luca



Mir hat die Wand mit den Luftballons am besten gefallen. Ich habe erst später gemerkt, dass es das Schulzeichen war. Die Zuckerwatte fand ich auch toll, weil ich schon lange keine mehr gegessen habe.  
Nico S.





### Kreativraum

Frau Hachenberg, Frau Fett und Frau Kliever richteten zwei Kreativräume ein. Hier konnten Schüler Karten zu verschiedenen Anlässen basteln, Handtücher bedrucken und ihrer künstlerischen Kreativitätsader freien Lauf lassen.



### Luftballonaktion

Die Aktion von Frau Wienss und ihrer Klasse 9b wurde sehr gerne angenommen. Die Luftballons mit einem Bibelvers flogen weit in den Norden. Auf einer Antwortkarte stand: „Ich habe diesen Ballon auf dem Feld gefunden. Das war eine Antwort Gottes auf meine Situation genau zur rechten Zeit.“



### Mathematikum

Frau Frank, Herr Klassen und Herr Töws beschäftigten viele Großen und Kleinen im Mathematikum. Hier fanden alle Denker und Grübler viele Spiele, Denkaufgaben, Herausforderungen und Sprüche von berühmten Mathematikern.



### Spiele

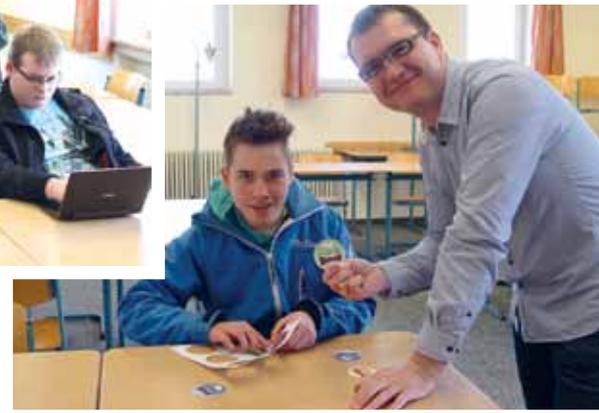
Herr Bauer und Herr Bücken haben mit ihren Klassen ein Kleinspielparcours aufgebaut. Hier gab es Gelegenheiten sich zu bewegen und für besonders gute Leistungen Preise zu gewinnen. Eine sehr gute Idee. Das passende Wetter schenkte Gott dazu.





### Bibliönär

Herr Tebs und Herr Janzen begeisterten die Besucher mit Inhalten der Bibel. Mit Tablets wurde das Spiel „Wer wird Bibliönär?“ gespielt. Einige Mitspieler zeigten hervorragende Bibelkenntnisse und schafften alle Schwierigkeitsstufen und werden belohnt.



### Hauptschulvorstellung

Herr Dr. Zweininger, Herr Braun und Frau Lamm stellten ihren Besuchern die Hauptschule vor. Außerdem wurde das Team unterstützt, welches die Missionseinsätze der Schulen vorstellte.



### Bühnenveranstaltungen

Herr Albrecht führte ein Podiumsgespräch mit Schulgründern Gerhard Friesen, Dr. Gerd Tilly, Peter Hamm, Johann Richert und Wilhelm Janzen. Drei Schulleiter nahmen das Profizertifikat von Echris entgegen. Herr Schneider bot Gravuren auf Linealen mit einer CNC aus dem Technikunterricht an.



### Hauptschulvorstellung

Frau Engelke und Frau Dr. Rösener sorgten mit ihren Schülern für das leibliche Wohl der Besucher. Kaffee, Kuchen, Torten und Sandwiches mit kalten Getränken standen auf dem Programm.



### Nachspiel

Am Donnerstag nach dem Schulfest nutzten wir das Sommerwetter und die vielen übrig gebliebenen Salate für ein Pausengrillen. Wir kauften Bratwürstchen ein, einige Jungen stellten für alle Schüler Partytische und Bänke auf und dann ging es los. Alle Schüler und Lehrer waren nach 30 Min. „abgefertigt“. Weil wir nicht allein feiern wollten, luden wir den ganzen Kindergarten zum Grillen ein und anschließend kamen noch alle hungrigen Bauarbeiter, die in der Nachbarschaft das Christliche Sozialwerk OWL bauen. Alle waren sich sicher - das sollte nicht einmalig bleiben.





Ein Kaffee für Sie? – Gut bedient in der Cafeteria



Großer Andrang in der Crêpes-Bäckerei

Ich fand das Schulfest schön, es gab viel, was man machen konnte, das Essen war sehr lecker und es gab viele Aufführungen, wo man hingehen konnte. Und ich fand beim Schulfest nicht so gut, dass es nicht so viele Eis- und Zuckerwattenstände gab.  
Selin H.

Ich fand es cool, dass es so viele leckere und kreative Sachen gab. Aber ich fand es doof, dass wir so wenig Zeit hatten, um alles zu erkunden. Und dass überall so lange Schlangen waren.  
Joline R.



Viele gute Wünsche im Fischernetz

Ich fand am Schulfest gut: die gelbe Turnhalle mit dem Rodeo, den Klettersachen und dem Trampolin.  
Markus S.



Bullenreiten – Mach ihn fertig, bevor er dich fertigmacht!  
Rekordverdächtig hoch hinauf mit Getränkekisten

Ich fand es richtig cool, am meisten, dass jeder etwas vorführen durfte, und die Zuckerwatte. ABER: Es war ein bisschen zu kurz!  
Johanna B.



Sich mit Schminke und Glitzer verwandeln lassen  
Kreativ mit Stempeln





Klanggeschichten und Cup-Songs mit der 6b



Ich mochte die Theatervorstellung von der Grundschule.  
Laura F.



Im Pavillon wurde es märchenhaft



Naturwissenschaften zum Anfassen  
Kokeln erwünscht im Experimente-Raum

Man hatte viel Auswahl an den Ständen. Und gut war auf jeden Fall der Auftritt „Pffiffgunde“.  
Lea S.



Junge Friseur-Künstlerinnen am Werk

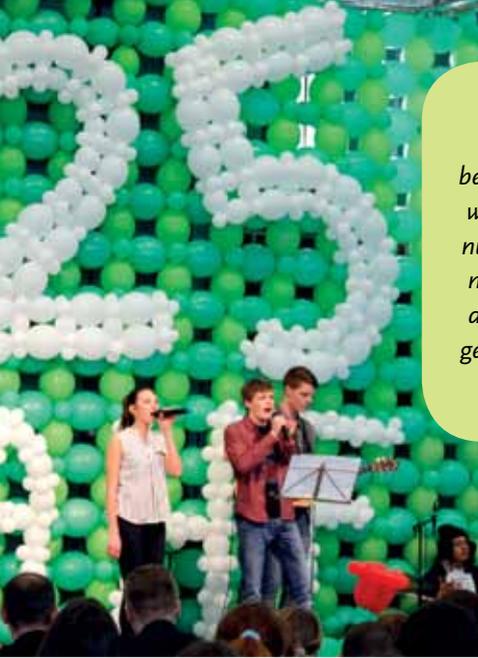
Ich fand es sehr schön, dass ich das H von AHF aus Luftballons bekommen habe.  
Hanna K.  
  
Das Wetter war sehr schön!  
Jennifer M.

WindowColors – faszinierend für Jung und Alt



Die Bleistifte haben mir Spaß gemacht.  
Philipp H.

Infos vom Ruanda-Spendenprojekt aus erster Hand



*Ich bin schwer beeindruckt von dem Schulfest. Sehr viele vorbereitete Projekte wären es wert gewesen, besucht zu werden. Schade, dass bei so einem Highlight wie der Musical-Aufführung der Grundschule Detmold nur wenige Zuschauer saßen. Doch die Zeit war knapp, man konnte gar nicht alle Angebote wahrnehmen. Als die Abschlussveranstaltung begann, waren die Schlangen der Hungrigen im Kiosk, beim Eismann und bei der Zuckerwatte noch sehr lang.*



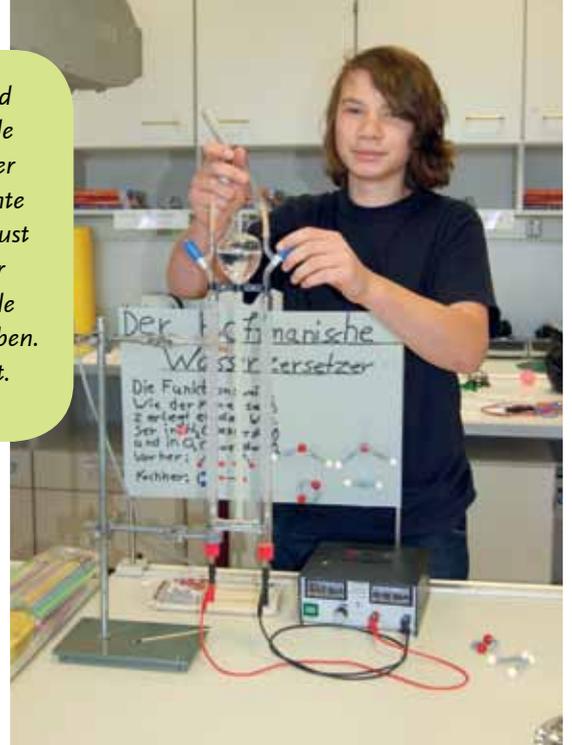
*Es gab ein sehr reichhaltiges und vielseitiges Angebot an Speisen und Getränken. Besonders der Plov war sehr lecker und ging dementsprechend schnell aus. Er wurde traditionell über Feuer gekocht. Das Fleisch zerging angenehm auf der Zunge, es war nicht trocken und schmeckte gut gewürzt. Die Portionen hätten jedoch etwas größer ausfallen können. Insgesamt wurden 80kg Reis und 80kg Fleisch verspeist.*



*Das Schulfest begleitete der Psalm 23 „vom guten Hirten“. So fing der Tag mit einem Festgottesdienst an, in dem es auch um den Psalm ging und damit auch um die vielen Höhen und Tiefen der letzten 25 Jahre Schulgeschichte. Jeder Zuhörer bekam den Psalm als Lückentext, um ihn ganz persönlich seinem Sitznachbarn zu widmen. Auch in der Abschlussveranstaltung wurde das Thema durch eine Inszenierung dargestellt. Der Psalm war ein gutes Bild für Vergangenheit und Zukunft dieser Schule.*



Das Schulfest war ein ereignisreiches und nicht zu vergessenes Erlebnis. Es gab viele Möglichkeiten etwas über das Umfeld der Schule zu erfahren, wie über die Geschichte der Schulen und das Lebenswerk von August Hermann Francke. Für Verpflegung war ausreichend gesorgt und es gab auch viele Möglichkeiten, sich körperlich zu verausgaben. Alles in allem war es ein gelungenes Fest.



Am Schulfest hat alles gepasst: Das gute Essen, das schöne Wetter, die gute Atmosphäre und die vielen Ausstellungen in den Klassenräumen zu den unterschiedlichsten Themen. Ebenfalls war die Dekoration, besonders die Dekowand aus Luftballons in der Turnhalle, ein Highlight. Auch waren die beiden Gottesdienste bewegend und umrahmt von vielen Beiträgen und schöner Musik.



Das Schulfest war sehr vielfältig, vor allem auf die vielen Beschäftigungsmöglichkeiten bezogen. Von zahlreichen Cafeterien, auf dem ganzen Schulgelände verteilt, bis zu Kistenstapeln, Dosenwerfen oder Fußballspielen im Freien. Viele Klassen stellten interessante Projekte vor, zum Beispiel über eine Partnerschule in Kenia.



# Kompliment zu 25 Jahren Komplementarität: 25 Jahre August-Hermann-Francke Schulen

So wie die christliche Schulbewegung August Hermann Franckes im 18. Jahrhundert langfristig das staatliche Schulsystem mit Realschule und dualer Ausbildung bereichert hat, will unsere Verfassung auch heute, dass Privatschulen experimentieren und Vorreiterfunktion übernehmen, um Erfolgreiches dann der ganzen Gesellschaft zu Gute kommen zu lassen. Das gute Verhältnis der August-Hermann-Francke-Schulen in Lippe zu den staatlichen Behörden belege, dass Staat und christliche Privatschule sich bis heute sinnvoll ergänzen und gegenseitig befruchten können.

Hierbei geht es um das Spannungsfeld des christlichen Erziehungsauftrags. Der christliche Glaube sieht den Menschen am positivsten und am negativsten zugleich. Positiv durch den Wert und die Menschenwürde, die Gott jeden Menschen zuschreibe, als Ebenbild seiner selbst, aber auf der anderen Seite auch negativ als Menschen, die aufgrund der Sünde nicht mehr ihrer ursprünglichen Bestimmung entsprechend leben und deswegen Erziehung vom Bösen weg bräuchten, was angemessene Grenzsetzung ebenso einschließe, wie Hilfe zum Einordnen und gnädige Seelsorge. Den Menschen, der für alle ein Segen ist, gibt es nicht. Bildung und Erziehung hat auch immer mit dem Hang des Menschen zu Korruption zu tun. Aber eine christliche Erziehung lebt von Komplementarität. Wir brauchen Kompetenz und Flexibilität nebeneinander, die Fähigkeit zu begrenzen und auf jeden Einzelnen einzugehen, die Fähigkeit zu garantieren, dass jeder mitkommt, und Potenzial herauszukitzeln. Christliche Schule baut auf einer durchgängigen Komplementarität auf: Gesetz und Gnade, Ermutigung und Begrenzung, Selbständigkeit und Führung gehören zusammen. Wer nur die ‚positive‘ Seite als Programm der Erziehung sieht, wird auch in der Schule irgendwann brutal vom Bösen überrollt, wer nur die ‚negative‘ Seite sieht, erklärt Erziehung und auch Strafe zum Selbstzweck und verliert das Ziel aus den Augen.“

Christen sind weder automatisch konservativ, noch automatisch progressiv, sondern wollen eben Schule ‚auf biblischer Basis‘. Sie wollen nicht den Zeitgeist von heute mit dem Zeitgeist von gestern besiegen. Mit der Aufforderung des Paulus im Römerbrief Kapitel 12 „...passt euch nicht dem Schema dieser Welt an, sondern werdet verändert durch die Erneuerung eures Denkens, damit ihr prüfen könnt, was der Wille Gottes ist: das Gute, das Wohlgefällige und das Vollkommene“, wissen sie, das eine Auseinandersetzung mit falschen Prägungen der Gesellschaft oder Schemata dieser Welt wichtig sei. Nicht das ‚auf früher berufen‘, sondern die ständige

Veränderung und Erneuerung des Denkens. Ein guter Schüler hat gelernt, immer wieder neu zu durchdenken und zu hinterfragen.

## Christliche Werte und Demokratie

1945 war der 2. Weltkrieg zu Ende. Die neuen Verfassungen der Länder und schließlich der Bundesrepublik Deutschland beinhalteten alle das Recht auf christliche Privatschulen. Doch 25 Jahre lag nicht nur in der Schulfrage eine Art Lähmung über weiten Teilen der deutschen Christenheit, insbesondere über der Strömung, die man heute evangelikal nennt. Erst die schon fast legendäre 68er-Revolution brachte eine Wende. Naturwissenschaftler begannen sich als an einen Schöpfer glaubend zu ‚outen‘ (wie wir das heute nennen), private theologische Hochschulen wie die STH Basel oder die FTH Gießen entstanden erstmals als Alternative zu staatlichen theologischen Fakultäten und die gewichtige Tradition pietistischer Schulpädagogik kehrte aus der Versenkung zurück.

Dass aus den ersten ‚Schulen auf biblischer Basis‘ einmal eine Bewegung mit über 100 Schulen werden würde, der ‚Focus‘ und ‚Die Welt‘ rosige Zeiten voraussagen, ahnte damals niemand. Während damals oft mühsam um jede einzelne Familie gerungen wurde und die Diskussionen in den christlichen Gemeinden sehr emotional geführt wurden, wird die evangelikale Schulbewegung heute wie die ganze Privatschulbewegung von einem sicher nicht begrenzt: dem fehlenden Interesse der Eltern. Vielmehr sind es strukturelle Gründe, die zum Teil auf die deutsche Überbürokratisierung auch des Schulwesens zurückzuführen sind, zum Teil auch darauf, dass in der evangelikalen Welt oft nicht langfristig geplant wurde und wird. Als endlich die ersten Evangelikalen im Bereich der Pädagogik ihr selbstgewähltes Ghetto verließen und ihren Glauben inmitten Gesellschaft und Alltag mit eigenen Schulen unter Beweis stellten, die von Anfang auch intensiv von nichtevangelikalen und nichtchristlichen Familien genutzt wurden, war merkwürdigerweise der häufigste Vorwurf, der zu hören war, dass diese Schulen ein Ghetto seien. Heute sind viele dieser Schulen so in ihre Städte und Gemeinden integriert, dass der Vorwurf von einst sich selbst widerlegt. Die evangelikale Schulbewegung hat viel dazu beigetragen, Christen aus dem Ghetto ihrer Gemeinden herauszuholen. Denn hier ist Glaube nicht mehr eine gemeindeinterne Angelegenheit, wenn Fromme unter sich sind, sondern muss sich im Alltag bewähren, muss zu allen Fragen unserer Gesellschaft Stellung beziehen und sich ständig einer kritischen Öffentlichkeit gegenüber verantworten.

*Privatschulen sollen experimentieren und Vorreiterfunktion übernehmen*

*Der christliche Glaube sieht den Menschen am positivsten und am negativsten zugleich*

*Christen sind weder automatisch konservativ, noch automatisch progressiv*

Inzwischen ist die 68er-Revolution, die wesentlich zur Entstehung der ersten ‚Schulen auf biblischer Basis‘ beigetragen hat, vorbei und hat sich als Irrweg erwiesen, nur mag es keiner laut sagen, zumal in Deutschland – im Gegensatz etwa zu den USA – viele Alt-68er noch an den Schalthebeln der Macht sitzen und wir warten müssen, bis sie endlich von der nächsten Generation abgelöst werden.

Werte und die mit ihnen verbundenen Grenzen sind wieder gefragt. Der ‚Focus‘ schrieb bereits 2005 auf der Titelseite (8/2005): „Verzogen oder erzogen? Kinder brauchen Grenzen“. Nur mag keiner die Unwerte und ihre Verfechter beim Namen nennen, die diese Werte und die mit ihnen verbundenen Grenzen in Frage gestellt haben und noch zerstören. Die antiautoritäre Erziehung hat sich selbst ad absurdum geführt und wird heute fast nirgends mehr umfassend praktiziert. Den Worten nach legen noch viele Lippenbekenntnisse zu ihr ab, aber spätestens in der Realität von Familien, Kindergärten, Schulen und Berufsleben wird längst wieder die Fähigkeit zum Zusammenleben, zur Einordnung und zur Selbstdisziplin gefordert – oder man bekommt eben eine schlechte Beurteilung.

Ich darf einmal aus dem ‚Spiegel‘ (20/2002) von vor über einem Jahrzehnt zitieren, der als einer der großen Förderer der 68er-Bewegung sicher ganz unverdächtig ist, immer schon heimlich anders gedacht zu haben. Dort schreibt Jochen Bölsche in einem ausführlichen Artikel zur heutigen Schulsituation unter dem Titel „Pfuscher am Kind“ im Abschnitt „Auch Disziplin ist eine Schlüsselqualifikation“ zu den Folgen der 68er-Bewegung für die Schulen:

„Viele Bildungspolitiker haben ... die Wucht des Wertewandels unterschätzt, der im Gefolge des Studentenaufstands das Schulwesen verändert hat. Manch einer hat bis heute nicht die Courage aufgebracht, selbstkritisch aus Fehlern der Vergangenheit zu lernen und überfällige Kurskorrekturen vorzunehmen. ... Diese Attitüde prägt manchen Altlinken im Bildungsapparat noch heute, obwohl die Schule sich mittlerweile radikal verändert hat. Selbst mildeste Schulstrafen sind nur schwer durchsetzbar, und ebenso wie das Nachsitzen haben die so genannten Kopfnoten (‚Betragen im Unterricht‘) Seltenheitswert. Sogar hartnäckige Schulschwänzer – bundesweit schätzungsweise eine viertel Million – bleiben weiterhin unbehelligt. Von dem ‚lieb gewonnenen Feindbild‘ von einst, der ‚Paukschule‘ mit dem ‚Frontalunterricht‘, müsse sich die Linke daher ‚dringend verabschieden‘, fordert der SPD-Bundestagsabgeordnete Hans-Peter Bartels seine Genossen auf: ‚30 Jahre antiautoritär inspirierte Dauerreform haben vielmehr für die weitest mögliche Entgrenzung, Entformalisierung und Entkannalisierung der Schulpraxis gesorgt. Darin, nicht im vermeintlich autoritären Auftreten der Lehrer, liegt heute das Problem.‘ ... Bitter rächt sich nun auch, dass progres-

sive Pädagogen, denen Schriftlichkeit als etwas Elitäres galt, im Unterricht zeitweise nur wenig schreiben ließen und eine schriftliche Ausdrucksweise in so genannten Nebenfächern für zweitrangig erklärten ...“ Soweit der ‚Spiegel‘, der natürlich seine eigene Mittäterschaft galant verschweigt.

Also auch ein später Triumph der christlichen Schulbewegung? Soll das heißen, dass christliche Schulen nun wieder das Rad der Geschichte zurückdrehen können – nach dem Motto: wir haben es ja immer gewusst – und nun endgültig die Erziehungsstile vergangener Jahrhunderte zurückholen können und wollen?

Nein, Christen sind weder automatisch konservativ noch automatisch progressiv, sondern wollen eben Schule ‚auf biblischer Basis‘. Sie wollen nicht den Zeitgeist von heute mit dem Zeitgeist von gestern besiegen. Sie wissen mit der Aufforderung des Paulus in Röm 12,1-2, dass nur der davor gefeit ist, sich dem Schema dieser Welt anzupassen, der zu einer ständigen Veränderung durch die Erneuerung des Denkens und nie stillstehenden Prüfung des Willen Gottes bereit und fähig ist, heißt es dort doch: „... passt euch nicht dem Schema dieser Welt an, sondern werdet verändert durch die Erneuerung eures Denkens, damit ihr prüfen könnt, was der Wille Gottes ist: das Gute, das Wohlgefällige und das Vollkommene“. Das Christentum ist sehr konservativ, wenn es um die Bewahrung der Schöpfungsordnungen Gottes geht, aber sehr progressiv und revolutionär, wenn es um die Überwindung von falschen Traditionen und ungerechten Ordnungen geht, die fälschlich einen absoluten Rang wie Gebote Gottes beanspruchen. Ein reiner Konservatismus zur Beruhigung der älteren Generation ist der Bibel ebenso fremd wie die reine Veränderung zur Befriedigung der jüngeren Generation. Wer sich etwa als Christ für die Einehe stark macht und meint, dass Kinder Mutter und Vater als Bezugspunkt brauchen, gilt in Deutschland als Ewiggestriger, zur gleichen Zeit aber in Saudi Arabien als Revoluzzer, der die alterwürdige Kultur aus den Angeln heben will.

Gerechtigkeit im Sinne Gottes in der Gesellschaft muss um jeden Preis erhalten werden, Ungerechtigkeit um jeden Preis bekämpft und beseitigt werden, ganz gleich, ob dies als konservativ und altbacken oder als progressiv und umstürzlerisch empfunden wird. Wer heute von der Bibel her christliche Ethik betreiben will, darf sich nicht auf das Schema konservativ oder progressiv, Restauration oder Revolution, vergangenheitsorientiert oder zukunftsorientiert festlegen lassen. Die christliche Ethik darf sich nicht zwischen den Mühlsteinen des Zeitgeistes und evangelikaler Pharisäer aufreiben lassen.

Ein gutes Beispiel ist die erwähnte 68er-Revolution in Deutschland und ähnlich in anderen westlichen Ländern. Nicht alles davor war gut, aber auch nicht alles davor war schlecht. Konservative Christen neigen dazu, frühere Zeiten zu verklären, progressive Christen dazu,

*Werte und die mit ihnen verbundenen Grenzen sind wieder gefragt*

sie zu verteufeln. Aber wer von der Bibel her denkt, kann sich nicht in ein solches Schema pressen lassen. Da, wo die 68er-Revolution unmoralische Autoritäten gestürzt hat oder verlogene bürgerliche Fassaden zum Einsturz gebracht hat, sind Christen froh darüber, da wo sie biblische Werte und moralische Ordnungen zerstört hat, bedauern Christen dies.

Weil Christen an eine Schöpfung glauben, in der Gott als höchste Autorität Autoritäten wie Staat oder Eltern eingesetzt hat, haben sie die antiautoritäre Erziehung nie rundheraus gutheißen können. Aber heißt das automatisch, dass die vorher praktizierte ‚autoritäre‘ Erziehung rundheraus richtig war und es nichts gab, das wert war, abgeschafft zu werden? War nicht vorher der Hang zu drakonischen und gewalttätigen Strafen bisweilen zu ungebremst? Wurde die elterliche Autorität nicht allzu oft als uneingeschränkt angesehen, ohne daran gemessen zu werden, ob sie ihrem Ziel, dem Wohl des Kindes, dient? Und wurden Kinder nicht allzu oft nach festen Schemen behandelt, ohne auf ihre Unterschiedlichkeit einzugehen? Ist es nicht neben allen schlechten Begleiterscheinungen der modernen Pädagogik auch ein Gewinn gewesen, jedes Kind als Individuum zu sehen und die Erziehung auf jedes neue Kind neu einzustellen? Ist es nicht auch ein Gewinn, dass wir heute Kinder viel mehr ihrem Alter entsprechend behandeln und etwa Bildungsmaterialien genau auf ihr Alter abstimmen und ihnen nicht frisiertes Material für Erwachsene anbieten? Doch all das war für Christen eigentlich bereits in der Bibel vorgegeben, in der Autorität eben nie aus sich selbst heraus existiert, sondern immer von Gott gegeben ist und an dem Guten zu messen ist, wofür er sie gegeben hat. Und hat nicht Gott als Schöpfer die Kinder so unterschiedlich gemacht und mit verschiedensten Gaben und Fähigkeiten ausgestattet?

Was haben denn dann christliche Schulen angesichts des häufigen Versagens autoritärer Erziehung vergangener Zeiten und des Versagens der antiautoritären Erziehungen der Gegenwart anderes anzubieten? Was unterscheidet die biblische Ausrichtung von beiden?

#### **Zwei Seiten christlicher Pädagogik**

Die jüdisch-christlichen Anthropologie (Lehre vom Menschen) lebt von einer merkwürdigen Spannung. Einerseits ist der Mensch als „Ebenbild Gottes“ geschaffen und von Gott mit unglaublichen Fähigkeiten und Vielfältigkeiten ausgestattet. Andererseits hat sich der Mensch als „Sünder“ von Gott abgewandt und ist zu unglaublich bösen Gedanken und Taten fähig. Dieses Böse in der Welt kann nur durch Eingrenzung und Unterordnung einerseits, und durch Vergebung und Gnade andererseits angegangen werden. Dementsprechend gehören Entfaltung der Selbständigkeit auf der einen und Einordnung und Gehorsam auf der anderen Seite eng zusammen.

Christliche Pädagogik lebt deswegen von einer durch-

gängigen Komplementarität. Die Schüler werden als Ebenbilder Gottes gesehen, die Anleitung und Ermutigung brauchen, die ihnen von Gott gegebenen Fähigkeiten zu entfalten, denkerische ebenso wie künstlerische, literarische ebenso wie mitmenschliche. Die selbständige Persönlichkeit unter ihrem Schöpfer ist das Ziel der Erziehung. Erziehung ist kein Selbstzweck, sondern zielt auf eine Zeit ab, in der der zu Erziehende selbst die volle Verantwortung für sein Leben übernimmt.

Die Schüler werden aber ebenso als Menschen gesehen, die aufgrund der Sünde nicht mehr ihrer ursprünglichen Bestimmung entsprechend leben und deswegen Erziehung vom Bösen weg brauchen, was Grenzen und Strafe ebenso einschließt, wie gnädige Seelsorge. Das Christentum ist sehr selbstkritisch und sehr kritisch und misstrauisch, da es davon ausgeht, dass jeder – ich selbst ebenso wie mir anvertraute Menschen – sich nicht nur gelegentlich den einen oder anderen Schnitzer erlauben, sondern im ganz normalen Alltag davon geprägt sind, als Egoisten sich selbst und anderen zu schaden. Christliche Politik etwa geht selbstverständlich davon aus, dass Macht missbraucht wird und baut vor und wartet nicht wie Menschen, die nur an das Gute im Menschen glauben, blauäugig darauf, dass tatsächlich doch mal ein Politiker seine Macht missbraucht. Deswegen steht in unserem Gemeinwesen von vorneherein fest, dass man selbst die Mitglieder der Bundesregierung vor Gericht stellen kann.

Doch zurück zu den zwei Seiten der Erziehung. Die autoritäre Erziehung verlor allzu oft aus den Augen, dass jedes Kind eine von Gott unverwechselbar geschaffene Persönlichkeit ist und dass das Ziel jeder Erziehung eine gesunde Eigenständigkeit ist. Die autoritäre Erziehung setzte allzu oft den Amtsinhaber absolut, ohne ihn an dem zu messen, wofür er seine Autorität bekommen hatte – kein Wunder, ist doch der Mensch ohne Gott scheinbar die letzte Instanz. Die autoritäre Erziehung ging allzu oft davon aus, dass man, wenn man das Böse vertrieben oder eingegrenzt habe, schon etwas Gutes erreicht habe. Die autoritäre Erziehung war zu oft ein Selbstzweck, in der etwa der Vater ein Recht darauf hatte, dass man ihn nach einem anstrengenden Tag bediente und das Parieren in sich einen Wert hatte. Nur so ist zu erklären, dass die Armee mit ihren oft verrohenden Tendenzen als ‚Schule der Nation‘ gepriesen wurde.

Die 68er bauten dann aber um so extremer die Pädagogik auf „das Gute im Menschen“ auf und meinten, dass dieses Gute sich schon von selbst entwickeln werde, wenn man ihm nur nicht im Wege stehe und wenn man jede Autorität beseitige. Plötzlich war die Autorität selbst das Böse und das Grenzen Setzen diente nicht mehr dem Schutz vor dem Falschen und dem Erlernen des Guten und Nützlichen, sondern wurde selbst als das Übel ausgemacht.

Die alte Erfahrungseinsicht, dass, wer gut und intensiv

*Christen glauben an eine Schöpfung, in der Gott als höchste Autorität Autoritäten wie Staat oder Eltern eingesetzt hat*

*Eine merkwürdige Spannung der christlichen Pädagogik: Der Mensch als „Ebenbild Gottes“ und zugleich als „Sünder“*

erzogen ist, später oft ein selbstbewusster Mensch mit Rückgrat ist und dementsprechend wenig Betreuung in der Kindheit zu unsicheren und manipulierbaren Erwachsenen führt, ging verloren.

Christliche Schule baut auf einer durchgängigen Komplementarität auf: Gesetz und Gnade, Ermutigung und Begrenzung, Selbständigkeit und Führung gehören zusammen. Wer nur die ‚positive‘ Seite als Programm der Erziehung sieht, wird auch in der Schule irgendwann brutal vom Bösen überrollt, wer nur die ‚negative‘ Seite sieht, erklärt Erziehung und auch Strafe zum Selbstzweck und verliert das Ziel aus den Augen.

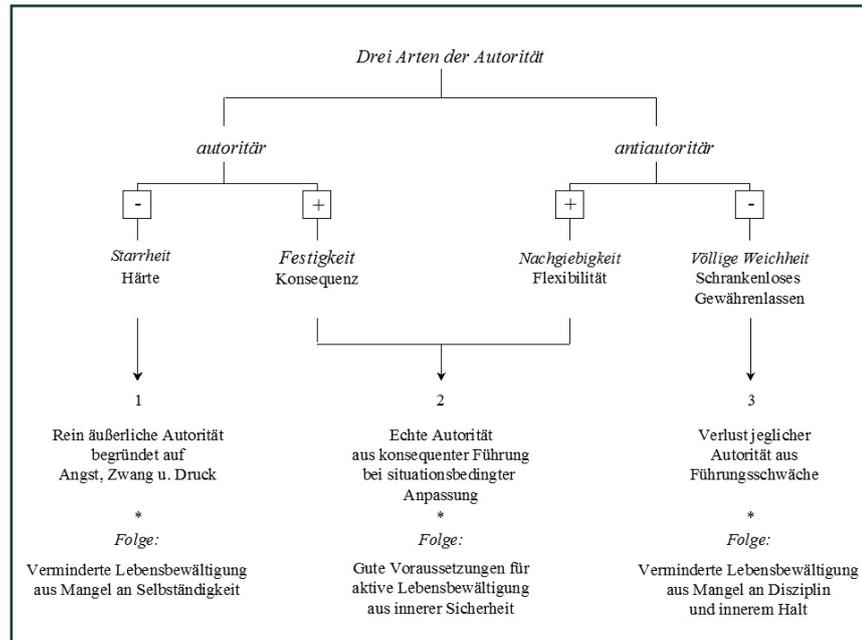
Anhand der folgenden Grafik möchte ich diese Komplementarität erläutern. Die Grafik bezieht sich zunächst einmal auf jede Art der Autorität, bewährt sich also sicher auch für den Staat, den Arbeitgeber und Vorgesetzten oder den Pastor und Ältesten. Am schnellsten zu verstehen ist sie aber sicher, wenn man an die Kindererziehung denkt, gleich, ob man von sich als Kind aus an seine eigenen Erzieher denkt oder ob man als Erzieher selbst Kinder betreut. Hier beziehe ich sie aber vor allem auf die Bildung.

Übrigens war mir interessant, dass auch der Focus in der bereits erwähnten Ausgabe auf der Suche nach Erziehung jenseits von autoritärer und antiautoritärer Erziehung davon spricht, dass jetzt stattdessen die ‚autoritative‘ Erziehung angesagt sei, die die Stärken beider Seiten vereint. Ob das in dem Beitrag am Ende nicht eher Begriffskosmetik ist, sei einmal dahingestellt, und ob es nicht an der Zeit ist, die Urheber der antiautoritären Erziehung und ihr Denken deutlicher beim Namen zu nennen, sei einmal dahingestellt, aber die Forderung nach einer Autorität, die weder starr noch weichlich ist, ist unüberhörbar.

Ich bin übrigens der Meinung, dass die biblische Komplementarität eigentlich jedem Menschen, ob Christ oder nicht, aus der Erfahrung sofort einleuchten müsste. Wir alle wissen doch, wie unangenehm Vorgesetzte sind, die knallhart sind und uns als Menschen nicht einbeziehen, oder andererseits solche, die sich nie festlegen wollen. Wir wissen, dass wir uns selbst weder Eltern gewünscht haben, die immer Nein sagen, noch solche, die immer Ja sagen. Wir wissen, dass unsere Kinder sowohl echte Autorität von uns erwarten als auch ein ganz individuelles Lieben und Fördern. Wir alle lieben weder die Feldweibel noch die Waschlappen. Als Christ bin ich eben nur der Meinung, dass dies daran liegt, dass Gott uns so geschaffen hat

### Glückwunsch an die AHF-Schulen in Lippe.

Christliche Schulen haben die hervorragende Möglichkeit, die Ausgewogenheit und Komplementarität von Förderung und Forderung, von Freiheit und Grenze, von Selbständigkeit und Ein- und Unterordnung, von Trost



und Ermahnung in die Tat umzusetzen. Das ist nicht immer leicht und wie bei jeder Spannung wird es immer solche geben, die es ein bisschen oder ganz anders gemacht hätten.

Ich gratuliere den August-Hermann-Francke-Schulen Detmold zu ihrem 25jährigen Jubiläum mit den Worten: Kompliment für 25 Jahre Komplementarität! Und ich wünsche ihr Gottes Segen für die nächsten 25 Jahre, damit die Komplementarität, mit der Gott uns sieht, auch weiter Erziehung und Ausbildung bestimmt.

*Der Soziologe und Theologe Prof. Dr. Dr. Thomas Schirmacher hielt diesen Vortrag beim diesjährigen Osterempfang. Schirmacher ist weltweit als Botschafter für Menschenrechte und Direktor des Internationalen Instituts für Religionsfreiheit in Sachen Menschenrechte unterwegs und vertritt als Vorsitzender der Theologischen Kommission der Weltweiten Evangelischen Allianz etwa 600 Mio. evangelische Christen in ökumenischen Gesprächen.*



## Christliches Sozialwerk schafft Meilenstein

Ende dieses Jahres werden in Hohenloh Wohnungen für Ambulant Betreutes Wohnen fertiggestellt. Der Rohbau ist bereits fertiggestellt. Errichtet wurde die Wohnanlage vom Christlichen Schulförderverein Lippe, der sich als verlängerter Arm der Kirchengemeinden in OWL versteht.

Überhäuft von vielen Anfragen, freut sich das Christliche Sozialwerk OWL als Betreiber der Wohnanlage, dass die Erweiterung der schon bestehenden Einrichtung nun endlich in die Tat umgesetzt werden konnte. Mehr als 80 Senioren haben Interesse an den 21 neuen Wohnungen, die bis Ende des Jahres beziehbar sein sollen. Etwa 40 Menschen sollen nun darin unterkommen – davon 16 Menschen mit Behinderung und 24 Senioren.

Die Rückmeldungen der aktuellen Mieter an das seit zwei Jahren bestehende Christliche Sozialwerk OWL sind aufgrund des flexiblen Angebots im ambulanten Pflegedienst sehr positiv.

Früher wurden die 22.000 m<sup>2</sup> militärisch genutzt – die bereits bestehenden Gebäude, die nun mit dem Neubau ergänzt werden, waren einmal Mannschaftsunterkünfte und ein Casino mit angrenzendem Garten. Sie stehen daher unter Denkmalschutz. Der Casinogarten macht die Wohnungen zusätzlich attraktiv. Nach altem Vorbild kann dort inmitten von Rosenbeeten flaniert werden. Die Bestandsgebäude wurden im Wesentlichen entkernt und komplett saniert und modernisiert. Nun ist mit dem Rohbau ein wichtiger Meilenstein erreicht.



## Museum-Schule: ein Theaterprojekt

Das Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte und unser Gymnasium nahmen an der 7. OWL Kulturkonferenz in Gütersloh teil. Dabei wurde das gemeinsame Theaterprojekt „Das Gras unter unseren Füßen“ als besonderes Kulturereignis russlanddeutschen Lebens in Ostwestfalen-Lippe vorgestellt. Das Theaterstück, das anlässlich des 250-jährigen Jubiläums russlanddeutscher Kulturgeschichte im Sommer 2013 verwirklicht wurde, brachte dem Museum überregionale Anerkennung ein. Das Stück beschäftigt sich mit der Geschichte und den kulturellen Wandel einer russlanddeutschen Familie über viele Generationen hinweg. Ein Autorenkollektiv unter der Leitung von Frau Hörnle machte sich mit der Museumsausstellung vertraut, überprüfte einzelne Schicksale, las zahlreiche Literatur dazu und entwickelte daraus die Figuren. Eine weitere Schülergruppe erarbeitete mit Frau Schröder die Requisiten, das Bühnenbild, die Kleidung und führte das Stück auf. Neben den drei geplanten Aufführungen auf professionellen Bühnen (Espelkamp, Paderborn und Detmold) war die Theatergruppe auch nach Düsseldorf in die Staatskanzlei eingeladen worden.

Antje Nöhren, Organisatorin und Leiterin des OWL Kulturbüro in Bielefeld, lobte die Arbeit des Museums bei der Konferenz. Auch sei das Theaterprojekt selbst auf viel positive Resonanz gestoßen und sei „von mehreren Seiten als Musterbeispiel für außergewöhnliches Engagement und hohe Qualität gelobt worden.“ so Nöhren.



Szene aus dem Theaterstück: Freude über das imposante Hochzeitskleid



## Jubiläumsfeier beim Osterempfang

„So wie die christliche Schulbewegung August Hermann Franckes im 18. Jahrhundert langfristig das staatliche Schulsystem bereichert hat, will unsere Verfassung auch heute, dass Privatschulen experimentieren und Vorreiterfunktion übernehmen, um Erfolgreiches dann der ganzen Gesellschaft zu Gute kommen zu lassen.“ Dies betonte der Soziologe und Theologe Thomas Schirrmacher beim Osterempfang (*Den Vortrag haben wir als Sachthema dieser Schulbrief-Ausgabe beigefügt.*). Zum vierten Mal in Folge lud der Schulträger Vertreter aus Kirche, Politik, Verwaltung und Wirtschaft zum Osterempfang ein, diesmal aus dem besonderen Anlass des 25-jährigen Jubiläums der AHF-Schulen in Lippe. Der Landessuperintendent der Lippischen Landeskirche, Dietmar Arends, lobte in seiner kurzen Rede die „besonderen Akzente der Schule durch das christliche Profil“ und betonte, dass die

Kirche seit der Reformation auf mündige Christen setze, die in der Bildung nicht nur auf das Wissen konzentrierten, sondern auch das soziale Miteinander förderten. Zum Jubiläum gratulierten auch Alfred Losing, Leiter der Freikirchlichen Baptistengemeinde in Lage als Vertreter der evangelischen Freikirchen und Berthold Maier, Generalsekretär des VEBS (Verband evangelischer Bekenntnisschulen). Als Vertreter der Regierungspräsidentin der Bezirksregierung und damit der zuständigen Schulaufsicht unterstrich Rüdiger Most die „immer wichtiger werdende Rolle“ christlicher Bekenntnisschulen und von Privatschulen überhaupt. Die Erziehung nach christlichen Maßstäben nehme einen festen Platz in NRW ein und sei sehr bereichernd. Damit stand fest, wie in den vergangenen Jahren sollen sich die AHF-Schulen auch in Zukunft bereichernd für die Gesellschaft einbringen.

## Ein Brückenschlag nach Russland

Deutsch-russische Beziehungen entwickeln sich seit Jahren in verschiedenen Dimensionen sehr positiv. Einen großen Beitrag zur Völkerverständigung leisten verschiedene Institutionen der Zivilgesellschaft. In diesem Zusammenhang lud das russische Generalkonsulat in Bonn zum Empfang ein - erstmalig auch das Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte. Zu dem deutsch-russischen Freundschaftstreffen begrüßte Ehrengast Dr. Clotilde von Rintelen die Konferenzteilnehmer. Sie ist Nachfahrin des Zaren Alexander II. und Urenkelin des russischen Schriftstellers Alexander Puschkin. Damit symbolisiere sie den perfekten Brückenschlag, dem diese Veranstaltung gewidmet war, zwischen Deutschland und Russland.

In seiner Eröffnungsrede blickte der Generalkonsul Jewgenij Schmagin auf „unterschiedliche Witterungen und Jahreszeiten“ in den deutsch-russischen Beziehungen zurück. Die anderen Teilnehmer des Empfangs stimmten dem zu und sprachen sich einhellig dafür aus, dass „die wissenschaftlichen und kulturellen Beziehungen trotz, oder gerade wegen der aktuellen politischen Witterung gefördert werden sollen.“ So betonte auch Wita-

lis Hagelgans, Vorsitzender des Museums für russlanddeutsche Kulturgeschichte, in seinem Grußwort, dass sich das Museum bewusst für die Teilnahme an dem Empfang entschieden hätte, „um auf kultureller Ebene die Zusammenarbeit mit Russland aufrecht zu halten und noch viel mehr zu vertiefen.“ Im Hinblick darauf lud er herzlich zur Sonderausstellung nach Detmold ins Museum ein, die das Museum mit dem deutsch-russischen Begegnungszentrum St. Petersburg erarbeitet. Diese beginnt am 14. November diesen Jahres in Detmold.



Detmolder Delegation mit Dr. Clotilde von Rintelen (Mitte)

Robert-Hanning-Str. 14 · 33813 Oerlinghausen  
 Tel.: (05202) 9249 -0 · Fax: (05202) 9249 -30  
 Email: info@harder-baufi.de · Internet: www.harder-baufi.de

**HARDER**  
 Dienstleistungen

*Silvill einrichten  
 muss nicht teuer sein*

**RB**  
 Raum und  
 Blumendesign

+ Geschenkartikel  
 + Accessoires

**BfB oHGH & G**  
 BAUELEMENTE OHG

- Finanzierung,  
 - öffentliche Mittel, - Fremdmittel

- Planung,  
 - Statik,  
 - Bauleitung

Fenster  
 Türen  
 Rollläden  
 Garagentore

**SCHÜCO**  
 Premium Partner  
**BE**

**WHD**  
 Specksteinöfen  
 und Kamine

2 - 3 Stunden heizen -  
 24 Stunden Wärme genießen



**Autoglas**



- Groß- und Einzelhandel von Autoglas und Autozubehör sowie deren Montage
- Firmengründung am 1.1.1995
- Steinschlagreparatur
- Sonnenschutzfolie
- Sonnendächer
- Sofortmontage

Detmold • 0 52 31 / 4 33 88

**RWS**  
*Richert*



Ihr Partner für Büroeinrichtung, Druck- und Kopier-  
 technik

Tel: 0800 - 1013055 Fax: 05732 - 942246

**Bibelschule Brake**  
 „Was du gehöret hast, vertraue treuen Menschen an.“ 2Tim 2,2

Wesen prägen  
 Wissen vermitteln  
 Weltmission leben

**THEOLOGISCHE AUSBILDUNG**

Bibelschule Brake e.V.  
 Eikermansberg 12 | 32657 Lemgo | Tel. 05261/809-0 | Fax 05261/809-24  
 E-Mail: info@bibelschule-brake.de | www.bibelschule-brake.de

**UNSER SERVICE FÜR SIE:**

- Buchhandel
- Buchbindung
- Copyshop
- Brief- und Paketversand
- Moderne Websites
- Online-Shops / eCommerce
- Digital Publishing
- E-Book Erstellung & Vertrieb
- Online-Marketing
- Schulungen & Beratung
- Gestaltung & Druck
- Fotostudio & Produktion
- Tonstudio & Audioproduktion

**Lichtzeichen**  
 VERLAG

**Lichtzeichen Verlag GmbH**  
 Elisabethstr. 15  
 32791 Lage

Tel.: 05232/9601-20  
 Fax.: 05232/9601-21

info@lichtzeichen-verlag.com  
 www.lichtzeichen-verlag.com

**molte**  
 KÜCHEN



**menVess**  
 KÜCHENPARTNER

PLANUNG • VERKAUF • MONTAGE

**Viktor Frese** Tel.: 0 52 61.2 88 90 30  
 Fax: 0 52 61.2 88 90 31

Laubker Weg 5 Mobil: 0160.150 38 15  
 32657 Lemgo menvess@gmail.com



Ihr Bankpartner

**Detmold** *NEU - Ab Januar 2014*  
 Ernst-Klasing-Weg 2  
 32756 Detmold  
 Tel.: 05231 - 30 222 71  
 Fax: 05231 - 30 222 72

**Bielefeld**  
 Oldermanns Hof 2a  
 33719 Bielefeld  
 Tel.: 0521 - 93 440 880  
 Fax: 0521 - 93 440 881

**Barntrup**  
 Bahnhofstraße 16  
 32683 Barntrup  
 Tel.: 05263 - 95 69 29  
 Fax: 05263 - 95 69 32

**Porta Westfalica**  
 Kirchsiek 3  
 32457 Porta Westfalica  
 Tel.: 0571 - 50 920 991  
 Fax: 0571 - 50 920 992

info@wifa-ihrbankpartner.de · www.wifa-ihrbankpartner.de



Mit uns sind Sie bestens beraten – heute, morgen und in der Zukunft!



Vertrauen in Kompetenz

**Piano Unrau OHG**  
 Bielefelder Straße 331  
 32758 Detmold  
 telefon. 0 52 31 / 6 72 91  
 internet. [www.piano-unrau.de](http://www.piano-unrau.de)  
 e-mail. [info@piano-unrau.de](mailto:info@piano-unrau.de)



## KALKLOS GLÜCKLICH!



Herstellerkompetenz seit über 95 Jahren  
 Preise ab Werk!  
 Mit Geld-zurück-Garantie!

Machen Sie jetzt den Test!  
 Individuelle Ratenzahlung ohne zusätzliche Kosten möglich!

- Sie schützen Ihre technischen Geräte
- Sie sparen Energiekosten
- Sie benötigen weniger Zeit zum Putzen
- Sie gewinnen neue Lebensqualität
- Sie pflegen Haut & Haar

Weiches Wasser: Fühlen Sie es, spüren Sie es, messen Sie es! Weiches Wasser ist ein Genuß, für Ihre Gesundheit, für Ihren Haushalt und für Ihren Alltag. Gewinnen Sie neue Lebensqualität durch die porentiefe Reinigung für zarte Haut und glänzendes Haar. Schützen Sie Ihre Küchengeräte, die Waschmaschine, die Heizung und alle Sanitäranlagen. Und nicht zuletzt: Sparen Sie Energiekosten und damit bares Geld.



**H<sub>2</sub>Ohne**  
 24h-Kalkfrei  
 Storchenweg 3  
 33818 Leopoldshöhe  
[s.bengen@h2ohne.de](mailto:s.bengen@h2ohne.de)  
 Fon: 05208/700887 • Handy: 01523/4041768

**GUTSCHEIN** Melden Sie sich mit dem Stichwort „Kalkfrei“ und Sie erhalten beim Kauf der Enthärtungsanlage einen 300 Euro Rabatt auf die Montage.

Herzliche Einladung zum **Tag der offenen Tür** im Musikzentrum Detmold.



15. Juni 2014 / ab 14.00 Uhr  
 Moritz-Ruf-Straße 1, Detmold  
 Musikzentrum Detmold



**Laufkrane**  
**Schwenkkrane**  
**HB-System**  
**Hebezeuge**  
**Leichtportalkrane**  
**Krankomponenten**  
**Kran-Service**

**ABUS** Wir bewegen etwas.  
 Kransysteme

ABUS Werksvertretung Bielefeld  
 Poststraße 3 · 32694 Dörentrup  
 Tel. 05265 948 30 · Fax 05265 94 83 21  
 E-Mail: [info@abus-lessmann.de](mailto:info@abus-lessmann.de)  
[www.abus-kransysteme.de](http://www.abus-kransysteme.de)

